№ 216. 6. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 14. September 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund". Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: E. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zelle. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

4)

Tours.

XI.

Um Mitternacht erreichte ich sehr erschöpft mein Hotel wieder. Als ich nach Nummer 54 glücklich hinauf gelangt war, streckte ich mich auf ein kleines eisernes Bett, ein wahres Kinderbett. Einer meiner Zimmer-Genossen lag schon im tiefen Schlafe, die beiden anderen unterhielten sich. Der eine war ein Hauptmann von der Kavallerie. Als er seinen Regenmantel auszog, sagte er zu dem Anderen: „32 Tage habe ich dasselbe Hemd auf dem Leibe getragen, heute habe ich mir endlich ein anderes kaufen können und dieser Stoffwechsel bereitet mir eine wahre Wollust. Zweimal habe ich mein Gepäck eingebüßt, zuerst bei Weißenburg, dann bei Sedan. Mein Entschluß ist gefaßt: kein Gepäck mehr. Immer nur ein Hemde und ein Paar Strümpfe. Wenn mich die Preußen zu fällen vermögen, sollen sie nur mein Fell haben." Und darüber ging er zu Bett. Der Andere schien ein Erfinder von Kanonen zu sein. Denn mitten in der Nacht richtete er sich in seinem Bette auf und rief wiederholt: „Hinterlader, Hinterlader, 15 Schüsse in der Minute."

XII.

Auch den nächsten Morgen noch fiel der Regen in Strömen. Dies hielt mich jedoch nicht ab, eine Zeit lang auf den Straßen der Stadt herumzuschweifen, um zunächst die auf denselben befindlichen Freiwilligen in Augenschein zu nehmen. Ein seltsamer Anblick. Da gab es Garibaldiner in den bekannten roten Hemden, Freischützen aus den Pyrenäen mit den Baretts der Basken, griechische Freiwillige in dem malerischen Kostüm „der Soldaten des Königs der Gebirge" und „Rächer des Todes" mit kleinen blechernen Totengebeinen an der Brust.

XIII.

Nun ließ ich mir von einem gefälligen Mützenmacher den Weg nach dem Marktplatz des heiligen Gregorius dem erzbischöflichen Palaste und der Kathedrale weisen. — Wie wohl ich zum ersten Male in Tours war, so erschien mir jener Platz, die Straße de Pfalette und alle diese kleinen verschwiegenen stillen Gassen als alte Bekannte; ich erkannte sie wieder aus den Beschreibungen von Balzac[13]), die ich so oft gelesen.

Aber welch' merkwürdiger Gegensatz, welche Spiegelung der Dinge hier und dort. Hier ertönten im feierlichen Klange von den Türmen der Kathedrale herab die mächtigen Glocken und luden zur feierlichen Andacht und zum frommen Gebete die heraneilenden Scharen der Gläubigen ein; von dort drüben her — vom andern Ende der Stadt, wo der Bahnhof sich befindet, erklang der wilde Sang der Marseillaise aus den rauhen Kehlen der in das Feld gegen den Feind marschierenden Franktireurs. — Hier kamen und gingen Priester in ihrem dem Frieden und der Nächstenliebe geweihten Berufe und dort auf dem Balkon der Präfectur gaben sich Glais-Bizoin und Garibaldiner den Bruderkuß, um weiter Blut zu vergießen. Hier Balzac mit der Flut der Erinnerungen an die friedliche stille Vergangenheit an Abbé, Birotteau, Vikar Troubert und Mademoiselle Gamard, dort Gambetta, der feurige Diktator mit seinem Krieg à outrance. — — — —

XIV.

Endlich wandte ich mich der alten Rue Manceau zu. Hier mußte das Haus des Abbé Birotteau zu finden sein. Ich fand es — ich möchte darauf schwören — am Ende jener Straße. Ja in diesem Hause mit einer die Ebene beherrschenden Vorterrasse, da hat er und Jungfer Gamard, eine dieser alten verblühten Mädchen gewohnt, welche ihr einsames Leben in den geistlichen Dienst stellen, die darüber wachen, daß die Wäsche und das Meßhemde, die Bäffchen und Kragen ihrer geistlichen Herrn immer sauber sind und die in einer ewigen Fehde mit jedem Körnchen Staub leben. Um meine Illusion noch zu verstärken,

[13]) Der Verfasser von „Les Célibataires."

nahte sich jetzt diesem Hause ein alter Geistlicher, mit einem dicken Buche unter dem Arme, unter einem großen roten Regenschirme und hielt vor demselben still. Eine propvere, wohlgenährte alte Jungfer hatte ihn bereits am Fenster des Erdgeschosses beobachtet. Sie eilte hinaus, nahm ihm den Schirm aus der Hand, gab ihm ihren Arm und geleitete ihn vorsichtig die vier Stufen der Treppe hinauf. Unglücklicherweise schloß sich alsbald die Thür und ich sah nichts mehr. Wie gerne hätte ich mit diesem Paare gefrühstückt und wie gut würde ich von ihm bewirtet worden sein.[14])

XV.

Aber es war nun bereits mehr wie 11 Uhr und höchste Zeit geworden, mich nach dem Hotel de France zu begeben, um dort an der langen Wirtstafel an der allgemeinen Abfütterung — statt an dem traulichen Frühstück des Monsieur Birotteau und der Mademoiselle Gamard Teil zu nehmen.

Auf meiner Rückkehr zu jenem Hotel machte ich einen kleinen Umweg über den Boulevard Heurteloup. In der Nähe des Bahnhofs lagerte ein Marsch-Regiment; die Gewehre waren in Pyramiden zusammengestellt, die Tornister abgelegt. — Die Mannschaften waren meist im Alter von 20 Jahren, also Rekruten des Jahrgangs 1870. Schon seit 2 Uhr morgens warteten sie hier auf den Eisenbahnzug, der sie nach le Mans befördern sollte. Es waren schlechte Nachrichten eingegangen: die Preußen gingen vor von Dreux aus und von Chartres; deswegen wurden alle verfügbaren Truppen auf le Mans gerichtet. Da der Regen seit gestern Abend ununterbrochen in Strömen gefallen war, so war die Lage dieser Soldaten keine beneidenswerte. Ein Teil suchte gegen die Häuser gelehnt so gut als möglich sich gegen die Unbill des Wetters zu schützen, andere schliefen auf den steinernen Stufen. Auf der Rue Royale begegnete mir in der Stärke von drei Schwadronen ein Regiment Dragoner, das nach dem Bahnhofe marschierte. Die eine Schwadron war aus alten, martialischen, gut berittenen und gutgekleideten Soldaten zusammengesetzt, die beiden anderen Schwadronen bestanden aus Rekruten, die offenbar noch keine 8 Tage Reitunterricht gehabt hatten. Die armen Teufel, welche Käpis, keine Helme trugen klammerten sich an die Zügel ihrer Pferde, mit ihren Nasen deren Mähnen berührend. (Forts. f.)

[14]) Opulenter als bei diesem schlichten Geistlichen würde unser treffliche Gewährsmann bei dem Delegationsmitgliede und Justizminister Crémieux in dem erzbischöflichen Palais getafelt haben. Der elbe hatte sich nach seiner Uebersiedelung nach Tours daselbst mit seiner ganzen Familie, Frau, Kindern und Enkeln einquartiert, wo er herrlich und in Freuden lebte. Zu ihun hatte er nichts; denn alle Geschäfte wurden von seinen Direktoren besorgt. Waren die Vorträge angehört und die Unterschriften gegeben, so harrten seiner nur noch 2 anstrengende Geschäfte: die Mittags- und Abendmahlzeit, die dergestalt genommen wurden, daß auf der einen Seite der langen Tafel Crémieux mit Kind und Kegel, auf der anderen der Erzbischof Guibert mit seinen Großvikaren saß. Nichts erfreulicheres — sagt Glais-Bizoin — als das Schauspiel dieser beiden Familien, die das Brot zusammenbrachen und deren eine einen Juden und Großmeister des Ordens der Rabbiner, deren andere einen Prälaten der römischen Kirche zum Haupte hatte. — Vgl. Mém. de Al. Glais-Bizoin Dictature de quatre mois Paris 1883. S. 33. — Was sagen nun unsere Herren Antisemiten zu dieser „entente cordiale" zwischen Monseigneur und dem General-Oberst der Semiten?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

— Ueber die von unserem Kaiser bei Metz persönlich geleitete Attacke von zwölf Kavallerie-Regimentern äußert sich ein Augenzeuge folgendermaßen: Nach längerem Kampfe in den auch die mit alten Manövertraditionen feuernde bayerische Artillerie eingriff, gelang es, Pange zu nehmen, und die hellblauen Röcke kommen immer näher. Graf Häseler mußte die Artillerie der Mitte, wie die Infanterie des rechten Flügels zurücknehmen, als plötzlich über den Höhenzug, der die Straße Metz-Goligny-Pange überschreitet, der Kaiser mit beiden Reiterdivisionen, unterstützt durch das Feuer einer reitenden Batterie und der 59. Infanterie-Brigade, zum Gegenstoß vorbrach. Ueber schwieriges Gelände ging der Ritt, und wenn auch einzelne Schwadronen aus Versehen auf ihre eigene Infanterie anritten, so hatte der Rest doch Erfolg. Eine Kompagnie des 17. bayerischen Infanterieregiments, die allein auf der eben genommenen Höhe stand, wäre in Wirklichkeit überritten worden, da sie durch das Feuergefecht geschwächt war. Der Kaiser in der Uniform der Leib-Garde-Husaren, ritt auf feurigem Schimmel, die Attacke mit. Er grüßte mit dem gezogenen Säbel die freuden Offiziere und die Schiedsrichter, die auf dem rechten Flügel des 16. Corps dem kühnen Angriff zugeschaut hatten. Es war ein wundervoller Angriff, und wenn auch die der 59. Brigade gegenüberstehenden Bayern durch ihr Schnellfeuer die Attacke abgewiesen hatten, so waren sie doch nach rechts hin durchbrochen. Die Kölner Abteilung des 8. Fußartillerieregiments, die gerade mit der Spitze über die Niedbrücke in Pange gerückt war, hätte wohl schlimme Augenblicke erlebt; sie kam heran, um die vorgehende bayerische Division zu unterstützen, und wäre sie fünf Minuten früher auf der Höhe erschienen, so hätte der Angriff des Kaisers vor ihrem Shrapnellfeuer zusammenbrechen müssen. Geritten wurde die Kavallerie-Attacke mit außerordentlichem Schneid, und es sah prachtvoll aus, wie Schwadron nach Schwadron über die Höhe herunterging, und dann mit gefällten Lanzen, die Offiziere vor der Front, auf die Infanterie anritt, über alle möglichen Hindernisse hinweg, und zum Teil zwischen die Bäume hinein, heransauste.

England.

— Wie wird es jetzt mit der Homerule-Bill in England? Das Unterhaus hat sie angenommen, das Oberhaus abgelehnt. Als bei der ersten Reform ill 1832 das Haus der Lords sich einer von den Gemeinen mit großer Mehrheit angenommenen Vorlage widersetzte, da wurde das Unterhaus aufgelöst, und als die Neuwahlen abermals eine Mehrheit für die Vorlage brachten, da unterwarf sich das Oberhaus dem Volkswillen. Jetzt scheint Gladstone der Auflösung des Unterhauses nicht geneigt. Wie daher der Konflikt zwischen beiden Häusern gelöst werden soll, das bleibt abzuwarten.

Frankreich und Rußland.

Seit 1870 ist kein Ereignis in Frankreich mit solchem Jubel und so hinreißender Begeisterung aufgenommen worden, wie der nunmehr amtlich angekündigte Besuch der russischen Flotte im Hafen von Toulon. Selbst das unerwartete Erscheinen des Großfürsten Konstantin beim patriotischen Turnerfest in Nancy hat nicht den Enthusiasmus hervorgerufen, welcher sich in diesem Augenblicke nicht blos der politischen Kreise, sondern auch der breiten Volksmassen bemächtigt.

Die Gnade, die der Zar der französischen Republik durch den toulonet Flottenbesuch erwies, kam so unerwartet, daß selbst besonnene französische Politiker, wie der Abgeordnete Teloncle, darüber vor Freude den Kopf verloren. Jeder Tag zeitigt einen neuen Gedanken, den Besuch der Russen zu feiern. Der 13. Oktober, an welchem die russische Flotte unter der Führung des Admirals Avellane in die Rhede von Toulon einfährt, soll sogar dem 14. Juli gleichgestellt und zu einem französischen Nationalfest erhoben werden. Bis dahin werden wohl noch andere Projekte auftauchen, welche uns den Maßstab für die Liebedienerei und Speichelleckerei geben werden, denen die einst so stolze französische Nation unter dem Eindruck des Revanchegedankens fähig geworden ist.

Vielleicht hätte der russische Flottenbesuch in Paris etwas weniger Begeisterung hervorgerufen, wenn er nicht von gewissen Zeit und anderen Umständen begleitet wäre, die ihm entschieden eine hohe politische Bedeutung verleihen. An sich wäre es doch nicht auffallend, daß die russische Regierung Frankreich den Flottenbesuch erwidert, den der Admiral Gervais vor zwei Jahren dem russischen Hafen von Kronstadt abstattete. Daß der Zar diesen Gegenbesuch so lange verschob, konnte eher als Unhöflichkeit ausgelegt werden und in der That machte sich in den politischen Kreisen Frankreichs eine gewisse Mißstimmung gegen Rußland geltend.

Man muß gestehen, daß Kaiser Alexander mit großem diplomatischem Geschick es verstanden hat, diese Mißstimmung zu beseitigen, indem er grade den jetzigen Zeitpunkt zur Erwiderung des französischen Flottenbesuches wählte. Denn die Wahl des Zeitpunktes fällt politisch noch schwerer in die Waagschale, als das Ereignis selbst. Rußland befindet sich mit Deutschland im offenen Zollkrieg, der in Frankreich natürlich als ein untrügliches Zeichen der schlechten politischen Beziehungen der beiden Länder aufgefaßt wird. Auf der einen Seite bricht die Petersburger Regierung alle handelspolitischen Beziehungen zu ihrem großen Nachbarstaate ab und auf der anderen reicht sie dem revanchelustigen Frankreich die Hand zu einem neuen Verbrüderungsfeste. Wie soll da das leicht bewegliche französische Volk nicht zu stürmischer Begeisterung hingerissen werden?

Dann aber erfolgte die amtliche Ankündigung des russischen Flottenbesuches in dem historisch denkwürdigen Augenblick, da der Kronprinz von Italien an der Seite des Kaisers Wilhelm in jenen deutschen Reichslanden weilte, deren Wiedereroberung die Franzosen antrieben. Die Anwesenheit des italienischen Thronfolgers bei den lothringischen Manövern verkörperte die Existenz des Dreibundes. Der russische Flottenbesuch in Toulon verkörpert dagegen in den Augen der Franzosen die Existenz des russisch-französischen Bündnisses, dieses zwanzigjährigen Traumes der Pariser Revanchepartei.

In Kronstadt wurde dieses Bündnis durch keinen festen Vertrag besiegelt. Aber die Franzosen hoffen, daß die Toulonet Festlichkeiten, denen sie einen unerhörten Glanz zu verleihen sich anschicken, endlich das Herz des russischen Retters und Beschützers erweichen und den Zaren bewegen werden, seine Unterschrift unter den russisch-französischen Allianzvertrag zu setzen.

Was der Hoffnung auf den bevorstehenden Abschluß eines russisch-französischen Schutz- und Trutzbündnisses als natürliche Folge der kommenden Toulonet Verbrüderung Nahrung verleiht, ist die Thatsache, daß die russische Regierung den Ausfall der französischen Kammerwahlen abwartete, bevor sie sich zur Ankündigung des Flottenbesuches entschloß. Man sagt sich in Paris, daß der Zar sich vorher Gewißheit darüber verschaffen wollte, ob die gegenwärtige französische Regierung wirklich bündnisfähig ist. Nun haben die Wahlen vom 20. August und 3. September eine so einheitliche republikanische Mehrheit geschaffen, wie sie Frankreich seit 1871 noch nicht erlebt hat, und gleichzeitig die dem russischen Bündnisfieber weniger zugängliche radikale Partei Clemenceaus zur Ohnmacht verurteilt.

Man hofft eine größere Stabilität der Ministerien und die Beseitigung der bisher immer betonten Furcht Rußlands vor den Pariser Ministerkrisen und sonstigen parlamentarischen Ueberraschungen; mit einem Worte: die Republik, welche durch die Niederschmetterung der monarchischen Widersacher in ihrer Staatsform wohl kaum mehr angefeindet werden kann, fühlt sich heute bündnisfähig und betrachtet den Toulonet Flottenbesuch als die Anerkennung dieser Bündnisfähigkeit durch Rußland. Die nächsten Wochen gehören denn auch ganz dem Russentaumel, dessen weitere Steigerung und Entwicklung sich noch gar nicht absehen läßt. Bei den Franzosen ist Alles unberechenbar. Das Toulonet Verbrüderungsfest kann sich sehr wohl auf den Ruf Vive la Russie beschränken. Es kann aber auch in wilde deutschfeindliche Manifestationen ausarten, und dann wird die russische Regierung, welche den Zeitpunkt der lothringischen Kaisermanöver zur Ankündigung eines

Dämon Leichtsinn.

Roman von Georg Hoecker.

10) (Nachdruck verboten.)

Zaudernd blieb Bruno einen Augenblick stehen. Was hinderte ihn, hineinzugehen und dem kleinen, verleumderischen Mann gründlich die Meinung zu sagen. Schnell und unbesonnen wie immer, wandelte er seinen Entschluß alsbald zur That um. Hastig trat er nun in das Haus ein.

Die Kühle, welche im Hausflur herrschte, that ihm wohl. Unwillkürlich blieb er wieder stehen, nahm den Hut ab und fuhr mit der Rechten über die erhitzte, mit dichten Schweißtropfen besetzte Stirn. Dann atmete er tief auf. Noch nie war er in Schmidts Haus gewesen; ein gewisses Gefühl der Niedergeschlagenheit überkam ihn nun plötzlich, als er den unsauber gehaltenen Hausflur sowie die niedrigen Thüren, welche links und rechts zu den Wohnräumen führten, wahrnahm.

Die Thür zur Rechten war mit einem Plakate bedeckt, auf welchem mit großen, kunstvoll verschnörkelten Buchstaben zu lesen war, daß der Agent Christoph Leberecht Schmidt daselbst wohne. Rechtshändel, sowie Geschäfte aller Art durchführe, Eingaben, Bittschriften u. dergl. m verfasse. Und dieser Mann, der froh sein mußte, wenn sich Leichtgläubige und Unerfahrene fanden, die in seine Netze gingen, wagte es, der Stadt Gorau die Wundermär auszuposaunen, daß seine Tochter Emmy sich mit dem jungen Fabrikanten, dem reichsten Manne der Umgegend, verlobt habe!

Von Neuem stieg bei diesem Gedanken kochende Wut in Brunos Herzen auf. Entschlossen wandte er sich gegen die Thür mit der umfangreichen Aufschrift. Aber als er die Klinke niederdrückte, fand er die Thür verschlossen. Unschlüssig wandte er sich nach der anderen Seite des Ganges um auch dort vergebens Eingang zu suchen. Er rief zu wiederholten Malen den Namen des Agenten, indessen ohne Antwort zu erhalten. Das Echo seiner Stimme hallte von den Wänden des engen kahlen Raumes einzig zurück.

Hinten stand eine Thür offen und grell leuchtete der Sonnenschein von dort herein auf die ersten unsauberen Steinfliesen des Ganges.

Unwillkürlich legte Bruno die paar Schritte nach der Thür zurück, dann blieb er wieder stehen und sah auf den engen mit holperigen Pflastersteinen belegten schmutzigen Hof, der sich seinen Blicken darbot. Allerlei kleines Gerät war auf dem Hof aufgestapelt; der ganze Anblick aber verriet die ärmliche Beschränktheit der Wirtschaft des Agenten.

Hinter dem Hofe schien sich ein kleiner Garten zu befinden. Indessen war von diesem nur wenig zu erblicken, da dichtes Weinlaub eine schier undurchdringliche Mauer bildete.

Es war ihm plötzlich, als ob er sich umwenden und, so hastig er nur konnte, die Stätte, auf der er eben weilte verlassen müsse.

Aber gleich darauf umkräuselte schon wieder ein spöttisches, halb verächtliches Lächeln seinen Lippen. Schnell entschlossen setzte er den Fuß auf die spitzen Steine des Hofraumes und trat bis an die aus dichtzusammengewachsenem Rebenlaub gebildete Eingangspforte des Gärtchens heran.

Dieses bot einen überraschend hübschen Anblick. Es konnte füglich nur als eine Fortsetzung des kleinen Hofes bezeichnet werden und mochte kaum größer als dieser vernachlässigte und unsaubere Teil des Hauses sein, aber es war mit bizarrer Anmut gehegt und eingeteilt.

Hastig machte Bruno einige Schritte vorwärts. Dann blieb er plötzlich wie gebannt stehen, unwillkürlich entglitt, während die finsteren Falten, die bis dahin sein Gesicht entstellt, sich hastig glätteten, ein Ausdruck des Erstaunens und der Bewunderung seinen Lippen.

Wenige Schritte von ihm entfernt lag halb auf einer Gartenbank ausgestreckt Emmy und schlief. Die schlanke und dennoch üppig schöne Gestalt des jungen Mädchens war leicht auf die eine Lehne zurückgebeugt und das duftige, leichte weiße Kleid, welches die ebenmäßige Schönheit des Leibes hervorhob und sich eng an die vollen Formen desselben schloß, harmonierte prächtig mit dem wie aus Milch und Blut erschaffenen Angesicht der schönen Schläferin, deren Augen durch lange seidene Wimpern beschattet wurden.

Ein unsagbar lieblicher Ausdruck prägte sich um die üppigen, voll erblühten Lippen der Schlafenden aus. Es war zweifellos ein angenehmer wonniger Traum, welcher diesen geschaffen und sie weit der Wirklichkeit entrückt hatte.

Emmy mochte bis vorhin gelesen haben, denn ihrer lose herabhängenden Hand war ein Buch entglitten, das nun achtlos auf dem Kieswege lag.

Wie gebannt blieb Bruno stehen und betrachtete bald den weißen, vollen Arm der Schlafenden, bald die ganze von seltenen Liebreiz umschlossene, verführerische Gestalt derselben.

Wohl einige Sekunden hindurch blieb er bewegungslos stehen, kaum wagend, zu atmen. All der Zorn, welchen er vorhin noch gefühlt, war wie durch Zaubermacht aus seinem Herzen verschwunden. Mit durstigem, schönheitstrunkenem Blick schwelgte er in dem wunderlieblichen Anblick der schönen Schläferin.

Noch niemals in der kurzen Zeit seiner oberflächlichen Bekanntschaft mit Emmy Schmidt hatte er deren wirklich bewunderungswürdige Schönheit so aufmerksam studiert und rückhaltslos anerkannt, wie in diesen wenigen Sekunden, wo er an derselben gewissermaßen zum Diebe wurde.

Eine wilde, begehrliche Leidenschaft flammte in seinem schwachen, nur zu sehr den Eingebungen des Augenblicks folgenden Herzen auf.

Vergessen war der eigentliche Beweggrund seines Hierseins; ja, er begriff es selbst nicht mehr, daß er auch nur einen Augenblick hatte zögern können, die in der Trunkenheit gestern vollzogene Verlobung mit dem jungen schönen Mädchen anfrecht zu erhalten.

In diesem Augenblick öffneten sich die Lippen der holden Träumerin leise und dem atemlosen Lauscher schien es, als ob sein eigener Name ihm von den roten würzigen Lippen entgegentönte.

Da war es um den letzten Rest seiner Selbstbeherrschung geschehen. Er eilte, so hastig er nur konnte, auf die Träumende zu.

„Emmy!" rief er mit leidenschaftlich erzitternder Stimme. „Emmy, wachen Sie auf, ich — ich —"

Der Ton seiner Stimme hatte das junge Mädchen wirklich erweckt.

Langsam hoben sich die seidenweichen Wimpern, und es war Bruno, als ob er noch niemals in ein Paar solcher wunderbar schöner großen Augensterne hineingeschaut habe; es war ihm, als ob ein Himmel voll Lust und Glück sich plötzlich vor seinen trunkenen Blicken eröffnete.

„Emmy!" rief er alsdann wieder mit fast heiserer Stimme. „Emmy, ich komme, um Ihnen zu sagen, daß —"

„Mein Gott, Sie hier, Herr Peters — Bruno?" flüsterte das junge Mädchen, während holde Verschämtheit aus dem purpurnen Erglühen ihres Angesichts sprach.

Sie erhob sich hastig aus ihrer bequemen Lage und schaute von Neuem purpurn erglühend vor sich nieder.

Einige Sekunden lang standen die jungen Leute sich bewegungslos gegenüber. Bruno, der völlig im Banne der Schönheit der Agententochter war, versuchte vergebens zu wiederholten Malen, zu sprechen. Er, der sonst so gewandte und liebenswürdige Gesellschafter, der für jede Tänzerin ein leichtes scherzendes Witzwort wußte, kam sich plötzlich vor wie ein Schulknabe, der die mühsam eingelernte Aufgabe im entscheidenden Augenblicke wieder vergessen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

34) (Nachdruck verboten.)

„Der Zukunft?" wiederholte Magda bitter. „Giebt es denn für mich überhaupt noch eine Zukunft, an die zu denken der Mühe verlohnte? — Aber Du hast recht, Mama," fügte sie dann, sich besinnend hinzu. „Es ist meine Pflicht, diesem Zustand so rasch als möglich ein Ende zu machen."

Sie erhob sich, um die Lampe anzuzünden, die auf dem Tisch inmitten des Gemaches stand. Das Glas klirrte vernehmlich in ihrer Hand und der helle Lichtschein fiel auf ein bleiches Gesicht.

„Ich bin Dir eine Last, Mama! Nicht um der Mahlzeit oder Lagerstätte willen, die Du mir gewähren mußt, sondern um der Schande willen, an welche mein Anblick Dich in jeder neuen Minute von neuem erinnert. Ich bin nicht ganz mittellos, und vielleicht ist es am besten, wenn ich morgen schon nach Hamburg reise um mir dort irgend eine passende Stellung oder eine Beschäftigung zu suchen."

„Und dadurch zugleich die letzte Möglichkeit einer Verständigung mit Deinem Gatten abzuschneiden? — Nein, Kind, das werde ich niemals zugeben."

Mit erstaunten Augen hatte Magda sich ihrer Mutter zugewendet.

„Einer Verständigung? — Was für eine Verständigung könne es geben, zwischen ihm und mir?"

„Du willst es also wirklich dahin bringen, daß er sich von Dir scheiden läßt?"

Mit einem Aufschrei erhob nun die [illegible] Frau beide Hände.

„Scheiden? — O mein Gott!"

Und wie gebrochen unter der Wucht eines unerwarteten Schlages, sank sie nun, das Gesicht verhüllend, in ihren Stuhl zurück.

Im Herzen der Frau Waldberg mochte sich wohl etwas wie eine schwache Hoffnung regen. Es war das erste Mal, daß eines von ihnen jenes inhaltschwere Wort gesprochen hatte, und die Wirkung, welche es auf Magda geübt, galt ihrer Mutter als ein Beweis, daß sie bisher noch kaum

russisch-französischen Verbrüderungsfestes wählte, die Verantwortung für etwaige unliebsame Zwischenfälle zu tragen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 12. September.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Die Wahrheit dieses Wortes ist dem Asphaltierer Theodor Döffert von hier recht eindringlich zu Gemüte geführt worden. Vor etwa 5 Jahren schloß der Mann mit seiner jetzigen Frau, die er als Witwe kennen gelernt, den Bund fürs Leben. Die Ehehälfte brachte ihm aus ihrer ersten Ehe fünf Kinder mit. Letztere sind auf ihren Stiefvater nun anscheinend nicht gut zu sprechen, denn ihretwegen soll der häusliche Frieden gestört sein. Das Glück der Ehe war alsbald dahin und Zänkereien traten an dessen Stelle. Auch am 8. Juli ds. Js. hatte es zwischen den Eheleuten wieder eine Schimpferei abgesetzt. Die Frau holte ihren Sohn von der Fabrik und dieser packte sich denn auch mit seinem Stiefvater, schlug ihn auch. Frau Döffert schlug auf ihren Ehemann mit einem Stiefelknecht. Döffert hat bei der allgemeinen Frasselei seiner Frau ein Stück vom Finger gebissen, er selbst ist übrigens gründlich durchgebläut worden. Döffert war nun wegen Körperverletzung seiner Ehefrau und wegen groben Unfugs angeklagt. Angeklagter wurde jedoch freigesprochen, da sich sein Einwand, er habe sich in Notwehr befunden, nicht widerlegen ließ.

Mit faulen Ausreden suchte sich der Schlosser Eduard Lange von hier herauszureißen. Die Anklage gegen ihn lautete auf Kuppelei und Anstiftung zum Diebstahl. Die Ehefrau war wegen Diebstahls angeklagt. Lange leistete dem unzüchtigen Treiben seiner Frau Vorschub, letztere stahl bei dieser Gelegenheit einem Manne das Portemonnaie mit etwa 180 Mark Inhalt aus der Hosentasche. Das Geld nahm Lange aus den Händen seiner Frau in Empfang. Lange wurde wegen Kuppelei und Hehlerei nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, die Frau Lange wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sittliche Verirrung. Gegen den Wagenputzer August Borgesdiek von hier wurde wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens auf 6 Monate Gefängnis erkannt. Auf die Strafe wurde ein Monat der Vorhaft angerechnet.

Ein Messerheld erhielt heute von der Ferienstrafkammer seinen gebührenden Lohn. Am 17. Juli ds. Js. versetzte der mehrfach vorbestrafte Fabrikarbeiter Johann Kleine von Hamm dem Hermann Busch zwei gefährliche Messerstiche. Busch hatte einen Stich im Gesicht und einen in der Seite, der die Lunge getroffen hat. Den rohen Gesellen belegte das Gericht mit 15 Monaten Gefängnis.

Schwerer Diebstahl wurde dem 1876 geborenen Kellner Adam Weber von Hombruch zum Vorwurf gemacht. Der junge Mensch war im Anfang d. J. beim Wirt Effey hier als Kellner bedienstet. Im März d. J. hat der Angeklagte einen Koffer, der auf dem Boden des Effeyschen Hauses stand und einer Sängerin gehörte, erbrochen und eine Spieluhr, eine seidene Steppdecke, sowie Strümpfe und Hemden rc. daraus entnommen. Unter Annahme mildernder Umstände verhängte das Gericht gegen Weber eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Schlimme Erfahrungen hat der Kaufmann Hense von Paderborn hier gemacht. Derselbe ließ sich eines Tages mit der prostituirten Helene Milewska ein, die es verstand, ihn um 53 M. zu erleichtern. Das schon vorbestrafte Weibsbild wurde heute zu 9 Monaten Gefängnis verdonnert.

Hörde, 12. Septbr. (Schöffengericht.) Am 21. Juli d. Js. betrat der Kommis Feist in Diensten des Kaufmanns Weinberg hier, den Garten des Restaurateurs F. Osthoff. Die Angestellten des Weinbergschen Geschäftes sind berechtigt, den Garten zu passieren, müssen jedoch einen Gegenstand tragen, welcher zur Haushaltung gehört, ist letzteres nicht der Fall, dürfen dieselben den Garten nicht betreten. F. soll am 21. Juli von Weinberg geschickt worden sein, hat jedoch keinen Gegenstand getragen. O. soll nun die Worte gesagt haben: „Wenn ich jetzt einen Revolver hätte, jagte ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf, ich will mir auch einen Waffenschein holen und alles über den Haufen schießen, was durch die Gasse kommt." Durch diese Worte will sich der Kommis bedroht gefühlt haben und hat dieserhalb Anklage wegen Bedrohung gegen Osthoff erhoben. Die Entlastungszeugen bekunden grade das Gegenteil, danach soll O. gesagt haben: „Man ist sich bereits nicht mehr sicher auf seinem eigenen Grund und Boden und man ist gezwungen, sich einen Revolver anzuschaffen. Der Gerichtshof kann sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und spricht denselben frei. Die Bergleute Wilhelm Haus und Karl Ebbinghaus zu Aplerbeck sollen am 24. Juni den Fabrikarbeiter Gustav Ortmann daselbst körperlich mißhandelt haben. Der Sachverhalt ist folgender: An dem genannten Tage fand die Reichstagswahl statt. Die beiden Angeklagten waren vom Amtmann in Aplerbeck gebeten worden, als Exekutivbeamte der Polizei behülflich zu sein, vereidigt waren dieselben jedoch nicht. Die Angekl. geben zu, dem O. einige Schläge versetzt zu haben, vorher sind jedoch die beiden mit Steinen von einer größeren Anzahl Menschen geworfen. Darnach sind dieselben auf die Menge losgegangen und haben dazwischen gehauen, hierbei soll O. einige abgekriegt haben. Da die Sache milde lag, verhängte der Gerichtshof eine Geldstrafe von 20 Mk. bezw. 15 Mk. für das Vergehen. — Mit einem Verweis und Tragung der Kosten wurden die Schulknaben Hugo Faßbender und August Westermann hier vom Gerichtshof belegt, weil sie am 2. August d. Jrs. eine Quantität Kohlen, Wert 50 Pf., dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein gehörend, entwendet haben. — Einen Tag Gefängnis erhält die Frau Fabrikarbeiter Herman Gawts hier, weil sie am 11. Juli d. J. eine Quantität Brennholz, der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" gehörend, entwendet. — Dem Bergmann Franz Nahlmeier zu Schüren wird zur Last gelegt, im Jahre 1892 dem Schreiner Thomas daselbst 4 Tannenbord im Werte von 5,25 Mk. entwendet zu haben. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und bezichtigt den als Zeugen geladenen Wilhelm Dahlhaus. Darnach soll D. den Diebstahl ausgeführt haben und die Anklage gegen ihn seitens des D. nur aus Rache erhoben sein. Da jedoch der Angeklagte bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist und die Zeugen bekunden, daß N. der Thäter sei, wird auf eine Woche Gefängnis erkannt. — Gegen ein Strafmandat von 10 Mk. hatte der Schneidermeister Vogelpohl Widerspruch erhoben. Demselben wird zur Last gelegt, am 11. August d. J., abends, groben Unfug verübt zu haben. Wird freigesprochen. — Dem Wirt Louis Sindern hier wird zur Last gelegt, am 10. August d. J. vor 8 Uhr morgens Schnaps verkauft zu haben. Strafe 3 Mk. — Die Fabrikarbeiter Heinrich Gerland und Benator sollen am 10. August d. J. nachts zwischen 11 und 1 Uhr auf der Felicitas gesungen und dadurch die nächtliche Ruhe gestört haben. Sie waren mit Strafverfügungen beglückt worden. Die Angeklagten hatten Widerspruch erhoben. G. wurde freigesprochen, B. mit 1 Mk. Strafe belegt. — Von der Anschuldigung, am 4. Juli das Grundstück des Landwirts Knolle zu Sölde betreten zu haben, wird der Bergmann Kuhlmann daselbst freigesprochen. — Der Schulknabe Alex Nappo von Höchsten soll am 13. Mai d. J. im Forstort „Finklöpnermark" eine Traglast Gras entwendet haben und war deshalb mit einem Strafmandat bedacht. Die eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Strafe 2 Mark und Einziehung der Sichel, womit das Gras geschnitten.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 13. September.

(Stadtausschuß.) Nach längerer Pause fand heute Morgen im Magistratssitzungszimmer unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Arnecke wiederum eine öffentliche Sitzung des Stadtausschusses im Verwaltungsstreitverfahren statt. Zur Verhandlung standen 2 Sachen, nämlich 1. des Unternehmers Heinrich Fleischhauer um Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft in dem Hause Ulandstraße 1a, 2. des Wirts Zimmermann, Lütgebrückstraße 5, um Erteilung der Erlaubnis, in seinen Wirtschaftsräumen gewerbsmäßig Singspiele, Gesangs- und deklamat. Vorträge rc. ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, veranstalten zu dürfen. Beide Kläger waren bereits im Beschlußverfahren vom Stadtausschusse mit ihren Anträgen abgewiesen, indem derselbe in beiden Fällen die Bedürfnisfrage verneint. Auch heute erzielte keiner der Antragsteller ein günstiges Ergebnis, der Stadtausschuß kam vielmehr zu derselben Entscheidung und wies die Kläger mit ihren Klagen kostenfällig ab.

(Geschworenenauslosung.) Gestern Vormittag fand im Landgerichtsgebäude die Auslosung der Geschworenen für die am 16. Oktober beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtstagung statt. Ausgeloost wurden folgende Herren: 1. Kaufmann Adolf Kirchhefer-Dortmund. 2. Oekonom Friedrich Maßmann-Sölde. 3. Kaufmann Hubert Tromp-Dortmund. 4. Fabrikbesitzer Hermann Witte-Marten. 5. Bauunternehmer Wilhelm Treeck-Dortmund. 6. Gutsbesitzer A. Schoppe-Langschede. 7. Kaufmann Ernst Bauer-Dortmund. 8. Landwirt Friedr. Klewitz-Hachenen. 9. Kaufmann Hermann Engels-Hamm. 10. Kaufmann Karl Meermann-Hamm. 11. Kaufmann Louis Lindenstruth-Soest. 12. Gutsbesitzer Gustav Falkenroth-Sölde. 13. Landwirt Gustav Schulze-Beckinghausen-Oberraden. 14. Baumeister Hermann Eichholz-Dortmund. 15. Gutsbesitzer Engelbert Muß in Fahnen bei Borgeln. 16. Bergwerksdirektor Herm. Jäger-Dortmund. 17. Kaufmann August Hernekamp-Dortmund. 18. Kaufmann Julius Staas-Soest. 19. Ingenieur August Dorndorf-Dortmund. 20. Kaufmann Andreas Fiedler-Werl. 21. Fabrikbesitzer C. H. Jucho-Dortmund. 22. Kaufmann Eduard Stricker-Hamm. 23. Kaufmann Heinrich Wenfel-Soest. 24. Ingenieur Otto-Heyn-Dortmund. 25. Fabrikant Theodor Ochs-Hamm. 26. Kaufmann Louis Holstein-Dortmund. 27. Oekonom Karl Eickhoff-Sölde. 28. Gutspächter Julius Stäps-Hilbeck. 29. Agent Ernst Brügmann-Dortmund. 30. Ingenieur Auffermann-Dortmund.

(Vom Dortmunder Kanal.) Spätestens im nächsten Frühjahr wird mit der Strecke Dortmund des Kanals Dortmund-Emshäfen begonnen werden. Zu dieser Strecke gehören die Hafen-Anlagen bei Dortmund. Durch Umfrage ist festgestellt, daß dem Hafen jährlich etwa 1 840 000 T. Güter zugeführt werden und dieses macht Hafenanlagen mit etwa 9200 Meter Uferlänge notwendig. Das Gelände, welches der Hafen mitsamt seinen Anlagen in Anspruch nehmen wird, ist etwa 125 Hektar oder 500 preußische Morgen groß. Es sind vorgesehen fünf größere Hafenbecken, welche für den Kohlenverkehr und das Umladen von Massengütern bestimmt sind, die zusammen eine mittlere Länge von 190 Meter haben. Das südlichste der Hafenbecken bekommt Verbindung mit dem eigentlichen Stadthafen, der wiederum durch einen Stichhafen, dem Verbindungshafen, mit der Hauptkanallinie verbunden wird. Ein besonderer Hafen für feuergefährliche Gegenstände wird in einiger Entfernung vom übrigen Hafenverkehr errichtet. Diese gesamten Anlagen sollen jedoch nicht auf einmal zur Ausführung gelangen, vorläufig wird das Notwendigste gebaut. Die ganze Hafenanlage soll zur Ausführung kommen, sobald die Verbindungen nach dem Rhein, der Weser und Elbe fertiggestellt sind. Der gesamte Grund und Boden soll aber schon jetzt erworben werden, um der Spekulation die Wege zu verschließen. Die Breite der Hafenbecken ist im Wasserspiegel mit 60 Meter vorgesehen, die Sohlenbreite beträgt 52 Meter. Die Stadt wird bei dieser Anlage sehr tief in den Säckel greifen müssen, ohne auf eine baldige angemessene Verzinsung der Summe rechnen zu können. Eine nicht zu unterschätzende Einnahme dürfte allerdings der Stadt werden durch die Pächte, welche die gewerblichen Etablissements zahlen, die sich bald nach Fertigstellung des Hafens und des Kanals in der Nähe des ersteren auf städtischem Grund und Boden ansiedeln werden.

(Kanalverbindung.) Zufolge Anordnung der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe und der Finanzen ist behufs der kommissarischen Beratung des Projekts der Kanalverbindung zwischen dem Dortmund-Emshäfen-Kanal und dem Rheine ein Termin in Dortmund auf Freitag, den 29. September d. J., nachmittags 2 Uhr, anberaumt worden. Derselbe wird im Saale der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft zu Dortmund — Kuhstraße — abgehalten werden. Als Ministerial-Kommissare werden an der Verhandlung teilnehmen: Der Geheime Ober-Regierungsrat Schweckendieck und der Geheime Oberbaurat Dresel für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Geheime Ober-Regierungsrat Gamp für das Ministerium für Handel und Gewerbe und der Geheime Finanzrat Dombois für das Finanz-Ministerium.

(Kongreß für innere Mission in Dortmund) — vom 2. bis 5. Oktober. — Der Kongreß naht heran, die Vorbereitungen sind fast vollendet. Nicht weniger als sechs Gottesdienste werden ihm ein festliches und feierliches Gepräge geben. Den Eröffnungsgottesdienst wird am Montag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, der erste Geistliche unserer Provinz, Herr General-Superintendent Dr. Nebe aus Münster in der Reinoldikirche halten. Auf das übrige Programm werden wir bald zurückkommen. Heute möchten wir noch einmal auf die in unserem Programm ausgesprochene Bitte zurückkommen, wonach Meldungen wegen Freiquartiers oder Nachweis von geeigneten Gasthöfen bis spätestens zum 15. d. Mts. an Herrn Stäps, Dortmund, Märkische Straße 63, gelangen sollten. Erfreulicherweise sind aus der evangelischen Bürgerschaft Dortmunds eine große Menge von Anerbieten gekommen, ihre Fremdenzimmer für die Teilnehmer des Kongresses gastfreundlich zu öffnen. Damit aber die Arbeit des Lokalkomitees nicht allzusehr in den letzten Tagen gehäuft werde, ist es erwünscht, daß jener Termin (15. September) möglichst innegehalten werde. Wir bitten deshalb freundlichst, etwaige Anmeldungen thunlichst zu beschleunigen. Die Leser dieser Zeitung, welche Freunde oder Verwandte von auswärts nicht bei sich selbst aufnehmen können, wollen dieselben gütigst auf unsere Bitte aufmerksam machen.

(Der Rheinisch-Westfälische Kellnerverband Dortmund) feierte Montag Abend im Gewerbeverein sein 3. Sommerfest, wozu sich die Mitglieder mit ihren Damen zahlreich eingefunden hatten. Auch die Prinzipale nahmen an dem Feste regen Anteil. Die Giesenkirchensche Kapelle führte den orchestralen Teil aus, daneben gelangten hübsche Solosachen zum Vortrag. Beifällig aufgenommen wurde der einaktige Schwank „Ein Geheimnis." Herr Ehrlich Vorsitzender des Verbandes, hielt eine kernige Festrede, die in einem Hoch auf unseren Kaiser ausklang. Ein froher Ball hielt die Festteilnehmer bis in die frühe Morgenstunde zusammen.

(Straßenneubauten.) Das Stück der Hüttemannstraße nördlich der Rheinischen Eisenbahn wird jetzt ausgebaut und dadurch eine direkte Verbindung mit der Großen Heimstraße hergestellt. — Mit den Planierungsarbeiten der Nordstraße ist jetzt auch begonnen worden. Diese noch neue Straße ist schon ziemlich angebaut; so errichtet Herr Unternehmer Stoltefuß hier drei Neubauten, welche sämtlich diesen Herbst noch unter Dach gebracht werden sollen.

(Doktor Wittelquast), Humoreske aus der Redaktionsstube von Karl Prümer. Mit Bildern von Gustav Köhler. Unser Landsmann Karl Prümer, dessen jüngstes Opus: Die Kneippkur, in wenigen Monaten acht Auflagen und eine Verbreitung von ca. 20000 Exemplaren erlebte, beut dem Publikum wiederum eine Buchgabe, die ohne Zweifel den Liebhabern eines urwüchsigen Humors viele Freude bereiten wird. Der Verfasser schildert mit vielem Humor die zahlreichen Plackereien eines Redakteurs und Herausgebers einer Zeitung, zeigt uns ihn als Wahl-Agitator, als Sieger bei der Wahlschlacht, als sorgenvollen Unternehmer, dessen Blatt zu Bruch geht, der aber aus den Nöten und Enttäuschungen des Lebens wieder aufsteigt zur sonnigen Höhe des Glückes und Seelenfriedens. Es ist ein Stück seines eigenen Lebens, das Karl Prümer hier darbietet. Er gab bekanntlich hier in Dortmund auf Anstiften einer Partei ein Blatt heraus, das nicht ging, weil die Mitglieder eben dieser Partei ihn, wie das so zu gehen pflegt, elendiglich im Stiche ließen.

Oefters meint man wohl es ging,
Später heißt's: so'n Laufeding!
Also ward's auch bei dem Blatt,
Das den Namen „Vorwärts" hat.
Denn von den Partei-Genossen
Waren viele sehr verdrossen,
Daß das Tutborn der Partei
Immer noch kein Weltblatt sei.
Inserate, gebt mal Acht,
Wurden nicht mehr zugebracht,
Weil mehr Vorteil für die Schaar
Bei dem Gegenblättchen war,
Schuldig blieben sie die Raten,
Nicht das Schimpfen, doch das Thaten.
Und das Blatt konnt' nicht gedeih'n,
Konnte nicht ersprießlich sein,
Denn es litt, und nicht seit heuten,
An zu vielen klugen Leuten,
Welche im Versprechen groß,
Doch im Halten niedlich bloß. —

Nicht mit Bitterkeit gedenkt Prümer dieser Zeit, sondern mit versöhnlichem Humor; vorzüglich ist die Schilderung von Wittelquasts Geldschrank, der in einer alten, im Schrank hangenden Hose bestand, in deren einen Tasche die Baarmittel des Geschäfts, in der andern die unbezahlten Rechnungen sich befanden. Mit dem Baar sah es aber meistens windig aus, denn die Botenfrauen brachten dem Doktor, wie er selbst gesteht, mehr Flöhe als Geld ins Haus. Die näheren Bekannten Prümer's wissen, wie innig Wahrheit und Dichtung sich in diesem lustigen Buche vermischen.

(Eine Klasse der Werkmeisterschule) wird in dem oberen Saale des Gewerbe-Vereins untergebracht, da in dem Gebäude der Werkmeisterschule kein Platz mehr vorhanden ist.

(Verschiedenes.) Am Sonntag Nachmittag gerieten an der Buschmühle mehrere halbwüchsige Burschen in Streit, wobei einer derselben seinen Bruder in den Teich stieß. Nachdem dieser wieder herausgeklettert war, entstand ein allgemeines Bombardement mit Steinen so daß Polizeibeamte einschreiten mußten. — Am Montag Abend wurde einer älteren Dame auf dem Köln-Mindener Bahnhofe, als sie aus dem Koupee stieg, ein Portemonnaie mit erheblichem Betrage gestohlen.

(Einen argen Verlust) unter seinem Pferdebestand hat der Fuhrunternehmer Herr Anton Gieselmann hier. Nachdem demselben binnen Jahresfrist drei Pferde eingegangen sind, ist ihm vor einigen Tagen wiederum ein noch ziemlich junger Grauschimmel krepiert im Werte von ca. 700 Mk. Der Fall ist um so bedauerlicher, als Herr Gieselmann auch vor einiger Zeit das Unglück hatte, mit einem Gig umzuschlagen, wodurch er sich bedeutende Verletzungen zuzog und jetzt noch nicht ohne Stock gehen kann.

(Streit.) Der Arbeiter Kartazinski bekam mit einem Arbeitsgenossen Streit, wobei Letzterer einen eisernen Haken ergriff und damit dem v. Kartazinski vor die Stirn schlug, denselben derart verletzend, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

(Unglücksfälle beim Bergbau.) Im hiesigen katholischen Krankenhause wurde der Bergmann Heinrich Weißbauer aus Wambel untergebracht. Derselbe erlitt auf der Zeche Minister Stein durch einen umfallenden Stempel eine schwere Verletzung der linken Hand. — Auf der Zeche Gneisenau waren die Bergleute Friedrich Hagedorn aus Kirchderne und Louis Dymund aus Lünen mit der Ausmauerung der Schachterweiterung der Wettersohle beschäftigt, als plötzlich ein großes Gesteinsstück hereinbrach, die Zimmerung umschlug und die Beiden schwer am Kopfe, an der rechten Seite und am rechten Unterschenkel verletzte.

(Obduktion.) Gestern Nachmittag fand die Obduktion der Leiche des am Samstag Morgen in der Nähe der Löwenstraße aufgefundenen neugeborenen Kindes statt. Nach dem Ergebnis der Obduktion hat das Würmchen gelebt; von der Rabenmutter fehlt noch jede Spur.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hörde, 13. September. (Großer Besuch.) Morgen Donnerstag werden den Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein ca. 50 Eisenbahn-Direktoren aus allen Teilen des Reiches einen Besuch abstatten. Die Herren sind zur Besichtigung des Riesenwerkes seitens der Direktion des Hörder-Vereins eingeladen. Unter Führung der Direktion und der Betriebschefs werden dieselben die verschiedenen Abteilungen in Augenschein nehmen. Der Hauptzweck des Besuches ist die Prüfung von Schlagversuchen mit Eisenbahnrädern, deren Resultate den Nachweis liefern werden, daß die Fabrikate des Hörder-Vereins denen anderer und selbst größerer Etablissements zum mindestens ebenbürtig sind.

Hörde, 12. Sept. (Verschiedenes.) Ein Arbeiter, welcher sich heute Morgen in aller Frühe schon einen angesäuselt hatte, wurde auf der Straße aufgefunden und in den „Pittermann" gebracht. — Der Zuschläger Mathias Knuth und dessen Braut wurden gestern Abend von mehreren rauflustigen Burschen überfallen und arg mißhandelt. Knuth, welcher schwere Verletzungen davontrug, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Thäter sind erkannt.

Oespel, 12. September. (Brand.) Auf der Stube des D. B. hierselbst war gestern Abend Feuer entstanden, das unheilvoll für das ganze Haus hätte werden können, wenn es nicht von Vorübergehende bemerkt worden wäre. B. war ausgegangen. Auf irgend eine Weise hatte Papier im Holzkasten Funken gefangen, das Feuer hatte dann eine nebenstehende Petroleumkanne ergriffen; diese explodierte, wodurch die Fensterscheiben, Spiegel und Bilder zertrümmert wurden. Die Flammen schlugen bereits zum Fenster hinaus, als sie bemerkt und gedämpft wurden.

Mengede, 12. Septbr. (Schlägerei.) Beim Wirt Schulte hierselbst spielte gelegentlich eines Tanzvergnügens das Messer wieder die Hauptrolle. Ein Schwerverletzter Klempnergeselle aus Rauxel wurde gestern Abend in das Krankenhaus zu Castrop überführt.

Lünen, 11. Sept. (Die hiesigen Handwerksgesellen) feierten am Samstag Abend im Lokale der Witwe Beckmann ihr diesjähriges Fest. Nachmittags durchzog ein schöner Festzug die Stadt und abends wurde eine Polonaise mit Fackelzug ebenfalls durch die Stadt veranstaltet, welche einen prächtigen Anblick bot. Nachdem die Teilnehmer ins Vereinslokal zurückgekehrt waren, hielt Herr Stadtsekretär Schwaab die Festrede, in welcher derselbe namentlich betonte, daß der Handwerkerstand nur dann gedeihlich sich entwickeln könne, wenn sowohl Meister wie Geselle im besten Einvernehmen Hand in Hand zusammen wirken. In seinen Schlußworten gedachte Redner des „Landesvaters", der stets bemüht sei, den Handwerkerstand zu heben. Das müsse dankbar anerkannt werden dadurch, daß dem Kaiser ein kräftiges Hoch ausgebracht werde. Begeistert stimmten die Anwesenden darin ein und sangen die erste Strophe des „Heil Dir im Siegerkranz." Ein fideler Ball beendete die schöne Feier.

Lünen, 12. September. (Verschiedenes.) Der ev. Schulvorstand Lünen-Gahmen beschloß in seiner letzten Sitzung, für den erkrankten Lehrer Rottebohm, welchem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Urlaub von 3 Monaten bewilligt werden muß, eine Vertretung zu beschaffen. Es soll auf einen Lehrer Bedacht genommen werden, und erhält derselbe für drei Monate eine Entschädigung von 300 Mark. Kann ein Lehrer nicht gewonnen werden, so soll eine Lehrerin berufen werden, welche für die Zeit eine Entschädigung von 250 Mark erhält. — Einer Handelsfrau, welche an dem am 9. d. M. hier stattgehabten Gesellenfeste eine Bude aufgeschlagen hatte, in welcher sie mittels eines Petroleumöfchens warme Würstchen verabreichte, ist ein empfindlicher Verlust zugestoßen. Ihr Mann, welcher angetrunken war und sich auch in der Bude befand, wollte die Flamme des Oefchens ausdrehen, drehte dieselbe aber immer größer. Im Augenblick stand die ganze Bude in Flammen und auch die Kleider des Mannes. Die Hosen brannten ihm von den Beinen. Bude und Inhalt sind total verbrannt.

Unna, 10. Septbr. (Stenographisches.) Heute Nachmittag 3½ Uhr fand hier im Hotel Ulmke die 3. diesjährige Kreisversammlung des Ostwestfälischen Kreises des stenographischen Verbandes für Rheinland und Westfalen (Stolze) statt, zu welcher 60 Teilnehmer erschienen waren. Auch der Vorsitzende des Verbandes Herr Coling-Köln war schon Vormittags angekommen. Nachdem gegen ein halb zwölf Uhr ein Spaziergang nach Königsborn unternommen worden und die Gradierwerke besichtigt, versammelten sich 1 Uhr mehrere auswärtige Schriftgenossen zum gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Ulmke, woselbst nachmittags gegen 4 Uhr die Kreisversammlung durch den Kreisvorsitzenden eröffnet wurde. Nach Konstituierung des Bureaus wurde Bericht über das letzte Wettschreiben in Soest und über das Schön- und Korrektschreiben erstattet. Preise wurden in der 1. Abteilung 125 bis 150 Silben Herrn Alb. Kuhne-Königsborn, in der 2. Abteilung keinem, da die Ablieferer der besten Arbeiten Herr Kuhne-Königsborn, Köhling-Unna und Zäntini-Soest in dieser Abteilung bereits einen Preis errungen; in der 3. Abteilung Alex Hachmann-Lippstadt zuerkannt. Als Sieger in dem schönschriftlichen Wettschreiben wurde Herr Bohle-Lippstadt proklamiert. Zu Preisrichtern für das heute stattgefundene Wettschreiben wurden die Herrn Kuhne-Königsborn und Lehrer Zäntini-Soest ernannt, für das schönschriftliche Wettschreiben wurden die Herren Kuhne und Köhling-Unna sowie Bohle-Lippstadt als Preisrichter bestimmt. Das hiernach folgende Wettschreiben (125—150, 100—125 und 75—100 Silben pro Minute) fand zahlreiche Beteiligung. Der Bericht der Abgesandten über die Thätigkeit in den einzelnen Vereinen lautete sehr günstig und wurde überall Kursusbeginn in Aussicht gestellt. Zum nächsten Versammlungsort wurde Paderborn gewählt. Herr Coling-Köln gab dann noch seiner Freude Ausdruck, einmal an einer Versammlung des Ostwestfälischen Kreises teilnehmen zu dürfen, er sprach dann noch über Propaganda und empfahl die noch brach liegenden Städte des nördlichen und südlichen Westfalens eingehend zu bearbeiten und hoffte, daß es dem oberwestfälischen Kreise gelingen werde, die einzelstehenden Stolzeaner dortselbst zu veranlassen, Kurse einzurichten und Vereine zu gründen und dann die Vereine an den Kreis heranzuziehen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils hielt die von Herrn Grünebaum-Paderborn geleitete Fidelitas die Jünger Stolzes noch recht lange zusammen, manchem schlug die Stunde des Abschieds viel zu früh und so trennten sich mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen in Paderborn" spät Abends die auswärtigen von den einheimischen Schriftgenossen.

Annen, 12. Septbr. (Die Herbstferien) beginnen laut Verfügung des königl. Landratsamtes am 25. d. M. und währen bis zum 8. Oktober.

Annen, 12. Sept. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am Montag Nachmittag auf der Zeche Hamburg. Der Bergmann Heinrich Claas aus Annen war im Flötz 2 der 3. Tiefbausohle mit dem Hereingewinnen der Kohle beschäftigt, als plötzlich ein großes Gesteinsstück herein rach und ihn derartig verletzte, daß er nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Claas war 62 Jahre alt, verheiratet und seit 32 Jahren im bergmännischen Berufe.

Herne, 12. September. (Diebin.) Auf dem vor einigen Tagen abgehaltenen Wochenmarkte wurde eine Frauensperson aus Sodingen erwischt, welche schon öfter bei den Fleischern größere Posten Fleisch entnommen hatte und ohne Bezahlung in der Menschenmenge verschwand. Diesmal ist es jedoch mißlungen, denn sie wurde erkannt und festgenommen.

Herne, 12. September. (Unglücksfälle.) Der Bergmann Franz Cezech hatte gestern Morgen das Unglück auf der Zeche Mont-Cenis unter die Kohle zu kommen. Derselbe erlitt eine Kontusion des linken Oberschenkels und des Knies. Er fand in dem hiesigen Marienhospital Aufnahme. — Vor einigen Tagen kam der Bergmann Joseph Wagner auf Zeche Shamrock ebenfalls unter die Kohle. Der schwer Verletzte wurde in das katholische Krankenhaus gebracht.

Gelsenkirchen, 11. Sept. (Wegen allzu starker Andranges schlagendr Wetter) sind in letzter Zeit auf Zeche Hibernia mehrere Betriebspunkte abgeschlossen worden. Man fürchtet sogar, daß die ganzen unteren Sohlen außer Betrieb gesetzt werden müssen, um dem Ausbruche einer neuen Katastrophe vorbeugen zu können. Es sollen einige hundert Mann von obiger Zeche auf Wilhelmine-Victoria angelegt werden.

Bonn, 11. Septbr. (Amtliche Untersuchungen) über das Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Bahnhof ergeben, daß die Weichenstellung richtig erfolgt war. Vermutlich hat die Weiche nicht richtig funktioniert oder es lagen Steine auf den Schienen, und so ist die Entgleisung

---

an diese naheliegende Folge ihres verhängnisvollen Schrittes gedacht.

„Was wird ihm anders übrig bleiben, wenn Du gar nichts thun willst, das ihn daran verhindern könnte," fuhr sie mit sanfter Ueberredung fort. „Deinem eigenen unüberlegten Benehmen ist es ja allein zuzuschreiben wenn er Deine Schuld für größer und unverzeihlicher hält, als sie es in Wirklichkeit gewesen."

„Konnte sie denn Deiner Meinung nach noch größer sein?" fragte sie mit einer fast vorwurfsvoll klingenden Bitterkeit. „Mit vollem Bewußtsein habe ich ihm in meinen Gedanken die Treue gebrochen, und ich würde mir nur noch verächtlicher erscheinen, wenn ich jetzt wägen und vergleichen wollte zwischen der Sünde, die wirklich geschehen ist und der, die möglicherweise hätte geschehen können. — Nein, Mama, er kann mir so wenig verzeihen als ich selber mir zu verzeihen vermag, und wenn seine Ehre ihm gebietet, nun auch vor der Welt das Band zu zerschneiden, das uns verknüpfte, so muß ich es geschehen lassen wie alles andere, das er beschließt."

„Und der Skandal einer solchen Scheidungsklage? Hast Du daran gedacht, wie meine letzten Lebenstage voll Jammer sein werden, wenn es in Wahrheit bis zu diesem Aeußersten kommt?"

Magda richtete sich auf.

„Gott weiß, daß ich nichts mehr thun kann, um es Dir zu ersparen! — Aber ich will rastlos arbeiten, so weit meine Kräfte reichen, um Dir irgendwo ein neues Heim zu bereiten — weit, weit von hier, wo uns niemand kennt: Für Dich nur will ich leben, — jede Stunde meines Daseins will ich Deinem Wohlergehen und Deiner Bequemlichkeit opfern, wenn Du nur nicht fordern willst, daß ich um Vergebung betteln soll, wo mir meinem eigenen Empfinden nach wahre und aufrichtige Vergebung doch immerhin gewährt werden kann."

Die alte Schwarzwälder Uhr in der Zimmerecke, dieselbe, welche mit ihrem traulichen Ticktack schon Magdas Kindheitstage begleitet hatte, holte zum Schlage aus, und Frau Waldberg dachte mit Erbeben daran, daß in jedem Augenblick der Mann eintreten konnte, den sie in ihrer Ratlosigkeit und Verzweiflung selber herbeigerufen, obgleich ihre Tochter ihr erklärt hatte, daß sie ihn überhaupt niemals wiedersehen und seinen Namen nie mehr hören wolle.

„Das alles sind leere Phantasien, Magda. Nein, wenn es schon einmal zwischen Dir und Büttner zum äußersten kommen soll, so wirst Du hoffentlich nicht vergessen, daß es Herr v. Randow gewesen ist, welcher dies alles verschuldet hat, und Du wirst Dich nicht in thörichtem Eigensinn Deinem eigenen Vorteil widersetzen, wenn er als Mann von Ehre Deinen guten Namen wieder herstellen will, indem er Dich heiratet."

Nur die Aufregung, in welcher sie sich befand, hatte sie zu solchen Worten hinreißen können. Magda aber starrte mit entsetzten Augen auf die alte Dame und ein Aufschrei namenlosen Jammers rang sich nun von ihren Lippen.

„Mutter! — O, allbarmherziger Gott, meine eigene Mutter!"

Ein kurzes, rasch wiederholtes Anschlagen der Wohnungsglocke ließ die Rechnungsrätin heftig zusammenfahren. Beinahe kopflos vor Erregung wagte sie nicht, auch nur einen einzigen Blick auf ihre Tochter zu werfen, und sie öffnete die Entreethür mit den Empfindungen eines Verurteilten.

Felix v. Randow war in einen weiten Havelock gekleidet, wie er ihn sonst nicht zu tragen pflegte, und die breite Krempe eines tief herabgezogenen Filzhutes beschattete sein Gesicht.

Rasch trat er über die Schwelle und drückte die Thür hinter sich ins Schloß wie Jemand, der ein wohl begründetes Recht hat, sich in einer fremden Wohnung ganz nach seinem Belieben zu bewegen.

„Guten Abend!" sagte er nun kurz. „Ich hoffe, daß Sie Ihre Tochter auf meinen Besuch doch vorbereitet haben!"

„Es war mir leider unmöglich," flüsterte die Witwe, welcher der Atem zu versagen drohte, demütig, „und ich bitte Sie von Herzen, Hr. v. Randow, haben Sie Geduld mit meinem unglücklichen Kinde!"

Etwas verdrießlich warf er den Kopf zurück.

„Wollen Sie die Güte haben, mich zu Frau Magda zu führen, Madame! — Und nicht wahr, Sie werden dafür sorgen, daß wir ungestört mit einander sprechen können — ganz ungestört, daß heißt, auch ohne etwaige Lauscher hinter den Thüren?"

Sein brüskes Benehmen war tief verletzend für die Rechnungsrätin; aber es flößte ihr zugleich so viel Furcht ein, daß sie nur immer bescheidener und zaghafter in sich zusammensank.

„Ich vertraue auf Ihre Ritterlichkeit, Hr. v. Randow," sagte sie mit gefalteten Händen.

(Fortsetzung folgt.)

herbeigeführt worden. Die hier verbreiteten Gerüchte, daß der, wie gemeldet, am schwersten verletzte Heizer (Schwebig) sofort tot geblieben oder im Laufe des gestrigen Tages gestorben sei, sind unbegründet, doch ist sein Zustand noch immer sehr bedenklich.

Vermischtes.

Berlin, 12. Sept. Eine Demonstration fand am Sonntag Nachmittag auf dem Begräbnisplatz der Dreifaltigkeitsgemeinde in der Bergmannstraße statt. Es galt, den den Anstrengungen bei der Reservenübung in Küstrin am 23. August verstorbenen Reservisten Otto Schönlein durch Niederlegung eines Kranzes auf dem Grabe zu ehren, zu welchem Akt sich etwa 2000 Personen auf der Begräbnisstätte nach 2 Uhr mittags eingefunden hatten. Von dem großen Kranz mußte die weiße Atlasschleife, auf welcher die Widmung zu lesen war: „Es ehren die Reservisten der 5., 6., 9., 10., 11., 12. Kompagnie des Regiments 48 ihren infolge der Strapazen erlegenen Kameraden" auf Anordnung der Polizei entfernt werden. Einen zweiten Kranz hatten die Reservisten der 7. Kompagnie niedergelegt. Später vereinigten sich 4000 Reservisten im Ausschank der Havelschen Brauerei, um dort in scharfen Worten gegen die Behandlung der Reserven in Küstrin ihrer Erbitterung Luft zu machen. Zur Erklärung dieses Vorganges berichtet die „Berl. Volksztg.": „Ein heißer Tag war der 19. August, an welchem die 9. Kompagnie eine Uebung bei Schernow durchgemacht hatte; die Truppe trat mittags um 1 Uhr bei der größten Sonnenhitze den Rückweg nach Küstrin an; schon nach dreiviertelstündigem Marsche brachen drei der Reservisten — die Kompagnie war feldmarschmäßig bekleidet — erschöpft zusammen. Sie wurden auf den Wagen geladen und fortgeschafft, das weitere Schlappwerden von Leuten wurde angeblich durch Androhung von 5 Tagen Arrest zu verhindern gesucht. Trotzdem aber fielen verschiedene Reservisten um; die Androhung der 5 Tage habe die Erschöpften zwar immer wieder hochgescheucht, „sie wankten der Kompagnie nach, um dann wieder zusammenzubrechen." Ein Reservist stürzte, die Brust desselben flog hastig, der Aermste röchelte nur noch; der Hauptmann habe den Puls gefaßt und gesagt: „Puls ganz gut, der Kerl röchelt wie 'ne Jungfer". Zu einem andern Reservisten, der zurückgeblieben war, soll ein Vorgesetzter gesagt haben: „Ihnen juckt wohl auch der Buckel nach 5 Tagen Arrest?" „Und wenn ich 5 Jahre bekomme, ich kann nicht mehr weiter," soll der Reservist geantwortet haben. Später sei eine Ruhepause gemacht worden, die Mannschaften erholten sich ein wenig, dann aber ging der Marsch von Neuem los. 15 Minuten vor der Kaserne brach Schönlein zusammen, sein Zustand war derartig gefahrdrohend, daß der Bewußtlose sofort nach dem Lazarett geschafft werden mußte, wo er am 23. August verstarb."

— (Ueber das Grubenunglück im Piesberg) lesen wir im „Osnabr. Tagebl." vom 8. September: „Am gestrigen Tage ereignete sich auf dem Stüvschachte der Zeche Piesberg ein schwerer Unfall, der neun braven Bergarbeitern das Leben kostete. Ein Wasserdurchbruch auf der Mittelsohle veranlaßte die auf der zweiten Tiefbausohle beschäftigten vierzehn Arbeiter, ihre Arbeit zu verlassen und zu Tage auszufahren. Fünf von diesen bestiegen eine Etage des Förderkorbes, während die Uebrigen mit dem Anschläger die unbesetzten unteren Etagen besteigen sollten. Der Anschläger gab das Signal zur Auffahrt und es wurde darauf der Korb heraufgefördert. Oben angekommen, fand es sich, daß die übrigen neun Arbeiter den Förderkorb nicht bestiegen hatten. In der Annahme, daß dieselben den zweiten inzwischen unten angekommenen Förderkorb zur Auffahrt benutzen wollten, erwartete man baldmöglichst das Signal zur Auffahrt zu bekommen, und es wurde, als das Signal ausblieb, nach einiger Zeit der Korb heraufgeholt, darin aber von den zurückgebliebenen Männern nichts vorgefunden. Inzwischen waren die stark zuströmenden Wasser im Schachte aufgegangen, sodaß die niederholten Versuche, nach unten zu gelangen, aufgegeben werden mußten. Von den Verunglückten gehören sieben dem hiesigen und zwei dem westfälischen Knappschaftsverbande an; von denselben waren 5 verheiratet. Es waren meist Leute, die in nächster Nähe des Piesberges, in Eversheide, Hafte, Nulle, Engter beheimatet waren, nur zwei sind aus Bochum resp. Dortmund. Einer der Verunglückten war erst am vorigen Sonnabend am Berge in Arbeit getreten, nachdem er eine vierzehntägige militärische Uebung mitgemacht hatte. Von der Menge der durchbrechenden Wassermassen kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß trotz der unausgesetzten Pumpenthätigkeit um 11 Uhr abends ca. 90 Meter Wasser im Schachte standen. Die Pumpen heben per Minute eine Wassermenge von 17 Kubikmeter.

Pilsen, 11. September. Eine hier gestern Abend abgehaltene jungczechische Versammlung endigte mit einer großen antideutschen Demonstration. Die Manifestanten durchzogen die Straßen der Stadt, rissen die mit deutschen Inschriften versehenen Schilder von den Häusern und zertrümmerten am deutschen Hause die Fensterscheiben. Mit vieler Mühe gelang es der Gendarmerie, die Ruhe wieder herzustellen. Der Prager Stadtverordnete Dr. Czernahorsky und der jungczechische Reichstags-Abgeordnete Dr. Dyk wurden verhaftet, nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wieder freigelassen.

— (Dem Kaiser Wilhelm ist ein — Wickelkind in den Wagen geworfen worden) — d. h. eine Attrape, geschmückt mit Blumen und gefüllt mit kostbaren Confituren, als er sich auf der Fahrt durch Straßburg befand. Das imitirte Baby zeigte die Aufschrift: „A Son Altesse notre Princesse Impériale."

— (Das Kurhaus auf Westerland-Sylt ist ein Raub der Flammen geworden.) Das Feuer brach gestern Morgen aus. Da die Löschvorrichtungen in einem beliebten Bade auf der schleswigschen Nordsee-Insel sehr mangelhafter Natur sind, so war der Gesammtbau in kaum zwei Stunden bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Kurhaus war übrigens ein Holzbau. Menschenleben sind dabei nicht gefährdet worden. Zur Zeit befinden sich viele Berliner als Badegäste in Westerland. — Nach einer späteren Meldung sollen die Bewohner des Kurhauses nur das nackte Leben gerettet haben. Das Feuer gefährdete auch das Postamt.

— (In der Narkose verstorben.) Ein Seitenstück zu dem kürzlich von uns aus Halle a. S. mitgeteilten Vorfall wird uns heute aus Spandau gemeldet. Im dortigen städtischen Krankenhause ist ein 17jähriger Fleischerlehrling, der wegen einer Drüsenkrankheit am Halse operirt wurde, in der Narkose todt geblieben. Die Operation selbst war nur leichter Natur; der Patient erwachte jedoch nicht wieder aus der Betäubung. Der erste Arzt des Krankenhauses, Stabsarzt Dr. Rabitz vom 4 Garde-Regiment zu Fuß, wohnte der Operation bei. Am Freitag ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Obduktion der Leiche stattgefunden. Der genannte Arzt gilt als ein sehr tüchtiger Operateur. Der Fall ist noch dadurch besonders auffällig, daß der Patient sonst von kräftiger Körperkonstitution war.

— (Aus Kindermund.) Die fünfjährige Lilli wird von ihrer Mutter angewiesen, nicht ohne Sonnenschirm während der heißen Tage auszugehen. Lilli aber verachtet den Schattenspender, der ihr beim Spielen im Wege ist, gründlich. Eines Tages sieht die Mutter Lilli wieder unbeschirmt im prallen Sonnenschein herumlaufen und ruft ihr entrüstet zu: „Du verdienst Schläge, Lilli, denn trotzdem ich Dich wiederholt ermahnte, Deinen Schirm mitzunehmen, hast Du ihn doch vergessen."

„Liebe Mama," sagt Lilli, „sei nicht böse, denn diesmal vergaß ich ihn — absichtlich."

— (Heiratsgesuch.) Ein armer Teufel sucht einen reichen Engel.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin 12. Sept. Von militärischer Seite verlautet, der Plan der Errichtung von Sperrforts zwischen Metz und Saarburg ist schon vor längerer Zeit durch die Festungsbaukommission angeregt worden. Vorerst soll dem Kaiser eingehender Bericht erstattet werden.

Lauterburg, 12. Septmeber. Das badische Korps hatte gestern auf der Fähre von Lauterburg Vortruppen auf das linke Rheinufer gebracht. Von 7 Uhr ab fand während der ganzen Nacht ein ununterbrochener Uebergang auf Pontons bei Mothern statt. Das 15. Korps stand mit dem Gros bei Herlisheim an der Zorn, die Kavallerie-Patrouillen waren bis Lauterburg vorgeschoben, wo während der ganzen Nacht kleine Gefechte stattfanden. Um 5 Uhr begann, geschützt von der Artillerie, der Brückenschlag bei Lauterburg. Um diese Zeit hielt sich der Gegner ruhig. Um 8 Uhr war die Brücke vollendet. Alsbald begann der Uebergang des 14. Korps. Das 15. Korps war mittlerweile herangekommen. Der Kaiser traf gegen 5½ Uhr aus Wörth ein, stieg bei Mothern zu Pferde und befindet sich gegenwärtig bei der errichteten Brücke.

Lauterburg, 12. Septbr. Kurz nach 8 Uhr, nachdem die Schiffsbrücke vollendet war, überschritten sie der Kaiser und der Großherzog von Baden mit ihrem Gefolge, worauf das Gros des 14. Korps unter den Augen des Kaisers folgte. Die bis dahin bei Lauterburg und Motern auf Pontons und mit der Fähre über den Rhein gegangenen Vortruppen waren inzwischen in südlicher Richtung vorgerückt, ohne auf den Feind zu stoßen, mit Ausnahme einiger feindlicher Kavalleriepatrouillen. Das 15. Armeekorps wich überhaupt zurück, und bis 1 Uhr Mittags war noch kein Zusammenstoß erfolgt. Der Kaiser fuhr um 10 Uhr Vormittags nach Karlsruhe zurück. Um 11¾ Uhr folgten die andern Fürstlichkeiten. Der Kronprinz von Italien hatte dem Beginn des Brückenschlagens beigewohnt und sich dann zu dem Ponton-Uebergang bei Motern begeben. Von hier rückte der Kronprinz von Italien sodann mit den Truppen des 16. Korps weiter vor. Der Rheinübergang vollzog sich ohne Unfall. Den Truppen wird Wasser nachgeführt, da die Gegend des heutigen Manövergeländes und des Bivouacs ausgetrocknet ist. Die kleine Stadt Lauterburg ist festlich geschmückt. Aus dem Elsaß und der Pfalz sind Tausende herbeigeeilt.

Boros-Sebes, 12. Sept. Bei dem gestrigen Hofmahle, dem die Militär-Attachés von Deutschland, Italien und Rußland beiwohnten, brachte der Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch in deutscher Sprache aus, mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meines teuren Freundes, des Kaisers Alexander von Rußland. Die Musik spielte die russische Nationalhymne, welche die Herrschaften stehend anhörten.

Brüssel, 12. Septbr. Ueber ein geheimnisvolles Dokument König Leopolds II. zerbricht man sich augenblicklich den Kopf in Belgien. Der König hat nämlich, unmittelbar nach der Sanktionierung der Verfassungsänderung, eine eigenhändige „Geheimschrift" verfaßt, dieselbe selbst versiegelt und als Anhang zum Original der neuen Verfassungsurkunde dem Staatsarchiv mit der Bestimmung einverleibt, daß die Eröffnung des Dokuments erst nach seinem Tode und, falls sein Ableben vor Ende des Jahres 1894 erfolgen sollte, nicht nach diesem Termin stattfinden dürfe. Man glaubt, daß der König darin sein persönliches Urteil über die Verfassungsänderung niedergelegt hat, aber es der Zeit überlassen wolle, dasselbe zu bestätigen oder zu widerlegen.

Paris, 12. Sept. Das „Echo de Paris" meldet, daß es nur russischen Offizieren gestattet sei, als Abgesandte einer fremden Macht den Manövern des 6. Armeecorps, welche in der nächsten Woche stattfinden, beizuwohnen.

Paris, 12. September. Die Blätter halten allgemein den Tod des Generals Miribel für einen schweren Verlust, den die Armee und das Land erlitten. Der „Figaro" schreibt, daß Miribel von allen Generalen derjenige gewesen sei, auf den das Land im Augenblick der Gefahr gezählt hätte. Niemand sei bisher vorhanden, der ihn ersetzen könne, aber die Notwendigkeit werde solche Männer schaffen.

Paris, 12. Sept. General Miribel ist heute Morgen gestorben.

Madrid, 12. Sept. Durch eine Petardenexplosion in der Umgebung von Valencia wurden drei Personen getötet, sieben verwundet.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Berlin, 13. Septbr. Die Sachverständigen werden zu den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen am 15. d. Mts. zusammentreten.

Rotterdam, 13. Septbr. Cholera: 2 Erkrankungen, 1 Todesfall. Aus 7 Orten vereinzelte Fälle gemeldet.

Brüssel, 12. Sept. Für nächsten Sonnabend wird der Ausbruch des allgemeinen Ausstandes der belgischen und nordfranzösischen Bergleute erwartet

Brüssel, 12. September. Die „Indépendance belge" veröffentlicht Einzelheiten aus dem Inhalt des politischen Testaments, das König Leopold am 7. September dem Staatsarchiv übergab. Danach entwirft der Monarch ein Bild der Vorgeschichte der Verfassungsrevision und warnt das belgische Volk davor, zum unbeschränkten allgemeinen Stimmrecht überzugehen, weil dieses Stimmrecht den Untergang der monarchischen Staatsform herbeiführen müsse. Die Meldung ruft hier großes Aufsehen hervor.

Paris, 12. Septbr. Außer dem Großfürsten Alexis werden auch der Großfürst und die Großfürstin (eine mecklenburgische Prinzessin) Wladimir und der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg an den russisch-französischen Verbrüderungsfesten Teil nehmen. Großfürst Alexis wird am 12. Oktober gleichzeitig mit Carnot und dem Botschafter Mohrenheim in Toulon eintreffen. Er richtete ein Schreiben an den Bürgermeister von Toulon, in dem er der Stadt Toulon Namens der russischen Regierung für die Vorbereitungen zum Empfange der russischen Flotte dankt und die Hoffnung ausspricht, die Toulonier Festlichkeiten würden eine europäische Friedenskundgebung werden.

Grenoble, 13. September. Die Beisetzung des Generals Miribel findet hier am nächsten Freitag statt.

Petersburg, 13. September. Untersuchungen an der Südwestbahn bei Kominetz haben ergeben, daß dort Erzlager im Werte von 5 Millionen Pfund lagern.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 13 Sept. (In einer sozialdemokratischen Versammlung) am Montag, in welcher es sehr stürmisch zuging, wurden als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellt:

Die Kandidaten Tölcke, Lehmann, Fickermann, Büdicker, Köhler, Tremper, Böllinger, Hönny, Nordhaus.

Eine große Minderheit war gegen die Beteiligung an der Wahl.

(Stadttheater.) Um den Räumen unseres Theaterlokales ein freundlicheres Aeußere zu geben, so weit es der Direktion möglich, hat dieselbe beschlossen, die Logen dekorieren zu lassen. Herr Alex Schulte hat die Ausschmückung derselben übernommen. Bei dem bekannten künstlerischen Verständnis dieses Herrn ist es zweifellos, daß es ihm gelingen wird, unseren „sogenannten Logen" ein behaglicheres Ansehen zu geben und den Besuchern das exponierte des Platzes zu nehmen. Ferner werden für das Parquet eine große Anzahl neuer Sitze geschaffen, um die Stühle auf diesem Platz möglichst ganz zu entfernen und so den vielen Klagen des Publikums ein Ende zu bereiten. Auch das Entree des Saales, wie der Eingang zu demselben haben ein schmuckeres Gesicht bekommen; so ist der große Kasten, in welchem bisher die Kasse war, ganz verschwunden; ein zierlicher kleiner Raum, welcher an der linken Seite des Eingangs angebracht und der nicht mehr die freie Passage hemmt, ist an seine Stelle getreten. Da außerdem Herr Direktor von Weber wieder einen Theatermaler engagiert hat, so wird auch in dekorativer Beziehung manche Neuerung geschaffen werden. — Da, wie wir schon früher berichtet haben, auf die Zusammenstellung des Repertoires wie der Gesellschaft die größte Sorgfalt verwendet worden, so hoffen wir, daß das Publikum die Bemühungen der Direktion würdigen und zunächst sich am Abonnement zahlreich beteiligen wird. Die Bedingungen desselben sind höchst coulant gehalten. Ohne eine bestimmte Verpflichtung, durch welche die Einnahmen einigermaßen garantiert werden, kann kein derartiges Institut bestehen.

Unna, 12. September. (Durch Verfügung der Königlichen Regierung) zu Arnsberg vom 22. Aug. sind den evangelischen Lehrern der Schulgemeinde Unna vom 1. April d. J. eine Mietsentschädigung bewilligt und zwar den definitiv angestellten verheirateten Lehrern und Witwern 200 Mark, den provisorisch und den definitiv angestellten Lehrern ohne eigenen Hausstand 100 Mark, den Lehrerinnen und unverheirateten Lehrern mit eigenem Hausstande 120 Mark. Eine gleiche Mietsentschädigung hat auch vor einigen Tagen der katholische Schulvorstand und Repräsentation seinen Lehrern bewilligt und zwar vom 1. Oktober d. J. ab. Der hiesige israelitische Lehrer bezieht ebenfalls seit 1. April d. Js. eine Mietsentschädigung von 200 Mk. pro Jahr.

Castrop, 13. Sept. (Schöffengericht.) Der Bergmann Heinrich Horster von hier hatte am Tage der letzten Reichstagswahl dadurch groben Unfug verübt, daß er seinen Hund mit Stimmzetteln beklebte, demselben am Schwanz eine Fahne befestigte und so damit durch die Stadt zog. Horster hat für dieses Vergnügen 6 Mark Geldstrafe zu zahlen. — Der Landwirt Wilh. Presser gen. Tappe von Obercastrop hatte ein Strafmandat erhalten, weil er mit seinem Fuhrwerk über den Acker des Fuhrunternehmers Beffenrod gefahren haben sollte. Presser erzielte heute seine Freisprechung. — Der Bergarbeiter Simon Kosmalsky von hier entwendete dem Kaufmann Anweiler hier mehrere zur Einfriedigung bestimmte Tannen. Kosmalsky kann dafür 5 Tage Gefängnis abbüßen. — Im Sommer dieses Jahres hatten der Bergmann Heinrich Holtmann und der Kanalarbeiter Wilh. Güte von Poppinghausen eine dem Oekonomen Budde daselbst gehörige Ruhebank mutwilligerweise zerstört. Holtmann wird mit einer Geldstrafe von 5 Mark belegt, wogegen Güte wegen seiner Jugend mit einem Verweis davonkommt. — Der Geschäftsführer Fritz Tretzack von Dortmund hatte am 23. Mai — einem Sonntage — während des Gottesdienstes bei dem Wirt Schulte in Mengede eine Orgel gestimmt, und war dafür mit einem Strafbefehl von 5 Mk. bedacht. Tretzack hatte mit seinem Einspruch Erfolg, er wurde heute freigesprochen. — 3 Monate Gefängnis erhielt der Bergmann Otto Löffler von Dortmund, weil er am 23. April zu Frohlinde den Bergmann Fritz Finger mit einem Bierglase verhauen hatte. — Am Abend des 11. Sept. 1892 saßen die Bergleute August und Ernst Fischer von Mengede noch spät in der Bahnhofsrestauration daselbst beim Biere und wollten, als es 11 Uhr geworden, das Lokal noch nicht verlassen, gerieten vielmehr mit dem Bahnassistenten Baumbach in Wortwechsel, verließen jedoch auch auf die Aufforderung des Beamten das Lokal nicht, leisteten ihm Widerstand und beschimpften ihn. Aug. Fischer erhält als der Haupttäter wegen Widerstands 3 Wochen Gefängnis, wegen Beamtenbeleidigung 30 Mk. Geldstrafe, Ernst Fischer erhält wegen Widerstands 2 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Heinrich Walk aus Kirchhörde erhält heute wegen Bettelns und Landstreicherei 3 Wochen Haft, auch wird die Ueberweisung nach Benninghausen ausgesprochen. — Wegen Mißhandlung des Bergmanns Peter Westhoff erhielt der Bergmann Wilh. Kohlroth von Giesenberg-Sodingen eine Geldstrafe von 30 Mk.

Baukau, 12. Sept. (Auf Zeche „Julia") hierselbst stürzte infolge Seilbruchs ein Förderkorb den Schacht hinunter. Glücklicherweise war derselbe nur mit Kohlenwagen belastet. Das Unglück soll durch Achsenbruch der Fördermaschine entstanden sein. Die Belegschaft mußte auf Schacht „v. d. Heydt" ausfahren.

Buer, 12. Septbr. (Der hiesige Polizei-Kommissar B.) ist spurlos verschwunden. Ob ein Verbrechen vorliegt oder nicht, ist noch nicht aufgeklärt.

Gelsenkirchen, 12. Septbr. (Ueberfahren.) Auf der Strecke der Köln-Mindener Eisenbahn zwischen hier und Kray wurde heute morgen die Leiche eines Reservisten, welcher vom Zuge überfahren worden war, zwischen den Schienen gefunden.

Wahlen zum Berggewerbegericht.

Dortmund, 11. September.

Bei den heute auf den einzelnen Revier-Bureaus stattgehabten Wahlen der Arbeitgeber zum Berggewerbegericht wurden folgende Beisitzer gewählt:

Kammerbezirk 2 (Ost-Dortmund).

1. Bergwerksdirektor Alexander Hilbck. Dortmund. 2. Bergwerksdirektor Arthur Lindenberg. Dortmund. 3. Bergwerksdirektor Alfons Bürger, Massen. 4. Bergwerksdirektor Friedrich Springorum. Dortmund. 5. Ingenieur Heinrich Schulte. Zeche Gneisenau bei Derne. 6. Betriebsführer Max Reinhard, Zeche Minister Stein bei Eving. 7. Betriebsführer Hermann Bruckmann, Zeche Gneisenau bei Derne. 8. Betriebsführer August Steinweg, Zeche Schleswig bei Brackel.

Kammerbezirk 3 (West-Dortmund).

1. Direktor Lingel, Zeche Grin bei Castrop. 2. Direktor Randebrock, Somborn. 3. Direktor Köppern. Zeche Westhausen bei Bodelschwingh. 4. Direktor Bruchhausen, Zeche Borussia bei Marten. 5. Betriebsinspektor Wintgen, Castrop. 6. Betriebsinspektor Linderhaus, Kirchlinde. 7. Grubenverwalter Borbrodt, Dorstfeld. 8. Betriebsführer Riepmann, Zeche Germania I bei Marten. 9. Betriebsführer Thomas, Zeche Grin bei Castrop. 10. Betriebsführer Becker, Zeche Adolf von Hansemann bei Mengede.

(Kammerbezirk 4 Süd-Dortmund).

1. Betriebsführer Wemmer. Zeche Gottessegen bei Löttringhausen. 2. Grubeninspektor Schäfer, Zeche Hamburg bei Annen. 3. Grubenverwalter Baltes, Annen. 4. Betriebsführer Bosselmann, Zeche Crone bei Wellinghofen. 5. Bergwerksdirektor Best, Zeche Margarethe bei Solde. 6. Betriebsführer Müller, Zeche Freie Vogel bei Schüren. 7. Betriebsführer Kellermann, Zeche Bickefeld bei Alterbeck. 8. Bergwerksdirektor Trompeter, Zeche Caroline bei Holwickede. 9. Generaldirektor Effertz, Zeche Königsborn bei Unna. 10. Bergwerksdirektor Hohendahl, Zeche Monopol bei Camen. 11. Grubeninspektor König, Zeche Louise bei Barop.

* * *

Dortmund, 12. September.

Bei den heute in den verschiedenen Wahllokalen stattgefundenen Wahlen der Arbeitnehmer zum Berggewerbegericht wurden folgende Beisitzer gewählt:

Kammerbezirk 2 (Ost-Dortmund).

Abteilung II.

Anton Heitkamp (50 St.) — Wahllokal in Lünen.

5. Wahlbezirk.

Bergmann Wilhelm Liebenthal (168 St.). — Wahllokal in Dortmund.

6. Wahlbezirk.

Heinrich Wächter (218 St.). — Wahllokal in Dortmund.

7. Wahlbezirk.

Heinrich Dübber (121 St.). — Wahllokal in Wickede.

8. Wahlbezirk.

Bauer Diedrich Wienke, Zeche „Schleswig". — Wahllokal in Brackel.

Kammerbezirk 3 (West-Dortmund.)

2. Wahlbezirk. Abteilung Bodelschwingh.

Wilhelm Suhrmann. — Wahllokal in Bodelschwingh.

Abteilung Mengede.

Diedrich Dreyer. — Wahllokal in Mengede.

3. Wahlbezirk

Pottkämper (254 Stimmen). Wahllokal in Castrop

7. Wahlbezirk.

Heinr. Kamp, Oespel. — Wahllokal in Oespel.

9. Wahlbezirk.

Wibbing (128 St.). — Wahllokal in Dorstfeld.

10. Wahlbezirk.

Bergmann Werner Freitag, Zeche „Hansa". — Wahllokal in Huckarde.

Kammerbezirk 4 (Süd-Dortmund.)

2. Wahlbezirk.

Heinr. Bönninghoff, Barop. — In sämtlichen 3 Wahllokalen gewählt.

3. Wahlbezirk.

H. Steinmeier. — Wahllokal in Annen.

4. Wahlbezirk.

Wilhelm Schmale. — Wahllokal in Benninghofen.

7. Wahlbezirk.

Adolf Martin, Schüren. — Wahllokal in Aplerbeck

8. Wahlbezirk.

Bergm. Wilh. Becker, Hohenleuchte bei Holzwickede. Wahllokal in Holzwickede.

9. Wahlbezirk.

Heinrich Rickert (72 Stimmen). — Wahllokal in Unna

11. Wahlbezirk.

Johann Schaefer, Camen. — Wahllokal in Camen.

Aufsichtshauer Wilh. Nielinger, Werve. — Wahllokal in Heeren.

Kammerbezirk 5 (Witten).

1. Wahlbezirk.

Castrop (246 Stimmen). — Wahllokal in Langendreer Dorf.

2. Wahlbezirk.

Bergm. Hahnefeld. — Wahllokal Langendreer-Bahnl

3. Wahlbezirk.

Gustav Silzer (108 St.) — Wahllokal in Witten.

4. Wahlbezirk.

Heinr. Köthe, Stockum (124 St.). Wahllokal in Stockum

Wahlbezirk Westherbede.

Kisberg (69 Stimmen). — Wahllokal Franken.

Wahlbezirk Heven.

Karl Eickel. — Wahllokal Wohlfahrt in Heven.

Kammerbezirk 7 (Süd-Bochum).

2. Wahlbezirk.

Friedr. Brakelmann. — Wahllokal in Werne.

3. Wahlbezirk.

H. Döhmann, Werne. — Wahllokal in Werne.

Kammerbezirk 9 (Herne).

2. Wahlbezirk.

Theodor Dillmann (90 St.). — Wahllokal in Herne

3. Wahlbezirk.

Bergmann Brüßler (38 St.). — Wahllokal in Herne

4. Wahlbezirk.

Wilhelm Diffe. — Wahllokal in Herne.

5. Wahlbezirk.

Heinrich Rixdorf (52 St.) — Wahllokal in Herne.

6. Wahlbezirk.

Rüsenberg. — Wahllokal in Herne.

7. Wahlbezirk.

Wilhelm Küpper, Baukau. — Wahllokal in Baukau

8. Wahlbezirk.

Wilhelm Sieger, Markenkontrolleur, Zeche „Viktor". — Wahllokal in Bladenhorst.

Briefkasten der Redaktion.

⚔ **E. Schn.** Eine Handlung ist als öffentlich geschehen nur dann zu betrachten, wenn sie in einer Art und Weise vorgenommen ist, daß sie unbestimmt von welchen oder wie vielen Personen wahrgenommen werden kann; dagegen liegt keine Oeffentlichkeit vor, wenn eine Handlung nur für die Wahrnehmung gewisser Personen bestimmt war und — von Zufälligkeiten abgesehen — auch nur von diesen bemerkt werden konnte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Köln, 11. September. Der rheinisch-westfälische Roheisenverband für Gießerei und Hämatitroheisen wurde heute einstimmig aufgelöst. Zugleich wurde von den rheinisch-westfälischen Hochofenwerken die Errichtung eines Syndikats für Gießerei und Hämatitroheisen beschlossen.

Eingesandt.

Dortmund, 11. Sept. Ersuche um gefl. Veröffentlichung, daß das frgl. Fuhrwerk incl. Knecht, welcher am Samstag die Robert auf der Weißenburgerstraße verführte, nicht das meinige war, daß ich also mit der Angelegenheit nichts zu schaffen habe. Hochachtend!

Josef Theod. Erpelding,
Herroldstraße 10/12.

(Es giebt hier mehrere Erpelding.s.)

(Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen), so mögen sich auch die Mitglieder des Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Vereins gesagt haben und so entschlossen sie sich denn für die Hinterbliebenen der auf Zeche Kaiserstuhl verunglückten Bergleute ebenfalls ein Scherflein beizutragen. Zu diesem Zwecke veranstalteten die „Verschönerungsgräte" am Sonntag Abend im Schwarzen Raben ein Wohlthätigkeitskränzchen, welches einigermaßen gut besucht war. Besonders hatten sich die Mitglieder der „Freien Vereinigung selbständiger Barbiere ꝛc." zahlreich an dem Unternehmen beteiligt, wohingegen die Innungsmitglieder durch Abwesenheit glänzten. Letztere hatten sich sogar strikte geweigert, für das Zustandekommen des Kränzchens, wie auch in der bloßen Abnahme von Karten zu demselben, irgendwie beizutragen. Schön war das nicht, da sie auch Bergleute zu ihren Kunden zählen. Unter den Teilnehmern an dem Kränzchen herrschte ein reger Geist und kameradschaftliches Handeln, sodaß schon der gute Wille in den Unterstützungsbestrebungen anzuerkennen ist. Daß ihnen dieses nun nicht im vollen Maße gelungen ist, kann ihnen nicht als Schuld angerechnet werden. Nach Abzug der vielen Unkosten wird der Erlös nur geringe Ueberschüsse dem Fonds der Sammlungen einverleibt werden.

Standesamt Dortmund.

Vom 10. September.

Geburten: 1 Sohn: Anstreichermeister Joseph Wittich, Bissenkamp 11. Tagelöhner Joseph Stuhldreier, Hohensyburgstr. 76. Zwillinge, Bahnarbeiter Theodor Lorenz, Brüsselerstr. 6. Schlosser Friedrich Am Brunnen, Brunderweg 54. Kaufmann Wilhelm Fuchsius, Rheinischestraße 13. Maschinenwärter August Köckler, Kreuzstraße 129. Dreher Karl Schimmel, Jägerstraße 20. Bergmann Karl Pley, Kesselstraße 74. Fabrikarb. Joseph Köchling, Wilhelmstraße 26.

1 Tochter: Polizei-Sergt. Ernst Jahn, Humboldtstraße 45. Schreiner Joseph Sundermann, Lindenstraße 59. Weichensteller Joseph Pitkanowski, Kesselschmied Bernard Ostermann, Zimmerstraße 45. Bahnarb. Diedrich Doerts, Altmühlenweg 73. Stuckateur Johann Evers, Humboldtstraße 55. Schreiner Wilhelm Kaiser, Junggesellenstraße 13. Fabrikarbeiter Heinrich Ganseuer, Adlerstraße 59. Dreher Wilhelm Theys, Düppelstraße 46. Bergmann Heinrich Kahnus, Kreuzstraße 127. Bergmann Joseph Buß, Friedrichstraße 83. Handelsmann Johann Bachmann, Steinstr. 4.

Aufgeboten: Bureaugehülfe Friedrich Deichmann, Baerstraße 3, mit Anna Maaß, Roßstraße 33. Bergmann Wilhelm Eikemann, Heroldstraße 1, mit Anna Hüsken, Lindenhorst. Anton Howanitz mit Lina Krämer, Sturmm.

Gestorben: Nikolaus Fromm, Bornstraße 41, 1 Mt. Alois Müller, Silberstraße 42. 1 J. Anstreicher Franz Rübel, Unionstraße 6. 58 J. Wwe. Gans, Rosine geb. Zimmer, Albrechtstraße 2. 83 J. Anna Schoops, Bierweg 51, 1 J. Stationsvorsteher Heinr. Benz, Gutenbergstraße 67, 68 J.

Vom 12. September.

Geburten. 1 Sohn: Bergm. August Glasbergen, Münsterstraße 193. Fabrikarbeiter Maximilian Blümel, Bleichmärkischestraße 42. Betriebschef Heinr. Pottgießer, Eberhardstr. 15. Fuhrmann Franz Menning, Gnadenort 8. Hülfsbahnwärter Kaspar Langes, Blumenstraße 8. Dreher Wilhelm Feuerborn, Baumstraße 1. Fuhrknecht Werner Riese, Westenhellweg 99. Tischler Theodor Bauer, Rheinischestraße 148.

1 Tochter: Hülfsrangierer Ludwig Goldschmidt, Märkischestraße 248. Fabrikarbeiter Peter Faber, Albrechtstraße 1. Fabrikarbeiter Anton Obermeier, Scharnhorststraße 5. Bäcker Heinrich Wagemann, Ringstraße 18. Fabrikarbeiter Samuel Kutikf, Leuthenweg 40. Schneider Kaspar Vogt, 1. Kampstraße 71. Bäcker Karl Lücke, Heilige Gartenstr. 32. Modellschreiner Karl Figge, Josephstraße 12.

Aufgebote: Fabrikarb. Heinr. Spangenberg und Wwe. Abeler Josefine geb. Ernst, Baroperweg 52 bezw. 50. Zimmerm. Wilh. Köstner mit Luise Anders, Znowrazlaw.

Heiraten: Schreiner Friedr. Pohlmann und Witwe Baumhöfer, Sofie geb. von Rötel, Altenfur. 56. Schreinermeister Gust. Göllner und Anna Sträterhoff, Märkischestr. 24.

Gestorben: Elfriede Redeker, Soldenstr. 26. 1 J. Pauline Blanke, Wagnerstr. 10, 4 J.

Für freiwilligen Gaben für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Kaiserstuhl" verunglückten Bergleute gingen ferner ein:

Von E. 30 Mark. M. A. 0.50. P. Weidenbach 2 Mark.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn M. Haase in Gelsenkirchen ein Sohn. Herrn W. P. von der Wettern in Köln eine Tochter. Herrn Franz Mallmann in Trarbach ein Sohn.

Verlobt: Frl. Hedwig Kehler in Schwerte mit Herrn Willi Ritter in Kassel. Frl. Käthchen Broich auf Haus Kamp mit Herrn Theodor Weidenfeld in Kreuzfelderhof.

Gestorben: Herr Heinrich Buhmann in Bochum. Herr Dr. med. Bernhard Michael Braubach in Köln, 73 J. Herr Kaufmann Gerhard Anton Seulen in Düsseldorf, 52 J. Herr Joh. Heinemann in Neuß, 61 J. Herr Joseph Richter in Hamm, 23 J. Frau Wwe. Rendant Güs. Ballauff in Soest.

Dortmunder Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Nübel

tritt der Verein **Donnerstag, den 14. d. Mts., morgens 9½ Uhr,** beim Kameraden **Kleinrahm** am Körnerplatz an.

7736 **Der Vorstand.**

Dortmunder
Sarg-Lager
von 2422
J. Kuhlmann,
Wißstraße 38.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Planes für die Teilstrecke Dortmund des Kanals von Dortmund nach den Emshäfen [Km. 0 bis 23+45] deren Hauptbestandteil der Hafen Dortmund bildet, ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg Termin anberaumt auf den

21. September cr.

und sind mit seiner Abhaltung betraut die Herren Regierungs- und Baurat Bormann und Regierungs-Assessor Schwartz.

Der Termin findet statt vormittags 12 Uhr im Stadtbauamt zu Dortmund, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 10.

Ebenda 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 20, liegen von heute ab bis zu dem genannten Termine die Pläne Nr. 1a, 2a und 3a nebst Erläuterungsbericht und Bauwerksverzeichnis zur Einsicht der Interessenten öffentlich aus.

Einwendungen gegen dieselben sind in dem Termine anzubringen.

Dortmund, den 6. September 1893.

Der Oberbürgermeister:
Schmieding.

Bekanntmachung

der Königlichen Regierung zu Arnsberg.

Der Herr Ober-Präsident als Vorsitzender des Provinzialrates der Provinz Westfalen hat durch Beschluß vom 14. d. Mts. genehmigt, daß die in Hamm am 25. März, 24. Juni und 29. September jeden Jahres anstehenden Krammärkte fortan **aufgehoben** werden.

Arnsberg, den 23. August 1893.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: gez. Schreiber.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß hiernach auch schon der am 29. September d. Js. anstehende Jahr- bezw. Krammarkt ausfällt, daß aber die an den betreffenden Tagen abgehaltenen Viehmärkte in der bisherigen Weise **stattfinden.**"

Hamm, den 30. August 1893.

Der Bürgermeister: Matthäi.

Bekanntmachung.

Für das voraussichtlich im Laufe des November d. Js. zu eröffnende **Wöchnerinnen-Asyl** der Duden-Stiftung wird eine

Hebamme,

welche zugleich die **Wirtschaftsführung** übernehmen kann, als

Oberin gesucht.

Neben der zu vereinbarenden baren Entschädigung wird freie Wohnung und Verpflegung gewährt.

Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Mitteilung ihrer Gehaltsansprüche bis zum

30. September d. Js.,

der **Verwaltung des Luisen-Hospitals** hier einreichen. 7737

Dr. Coleman
homöopathischer Arzt. Dortmund,
Prinzenstraße 10
(Ecke der Balkenstr.) 6792
Sprechstunden: vormitt. von 9—11, nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur vorm.

Bester Beweis für die Güte: **½ Million** in kurzer Zeit versandt von C. NAUMANN'S Schwan TOILETTE-FETT-SEIFE Nur 25 Pfg. das Stück

Sämmtliche 7026
Gummi-Artikel
für sanitäre Zwecke. Preisl. geg. 10 Pfg. Marke **Dreyer,** Vers.-Gesch., **Hannover,** Warstr.

Homöopath. Krankenbehandlung
Schöning
Dortmund, Thomasstraße 23
(in der früheren Wohnung des Herrn Dr. Giser)
Spricht. 9—12, 3—6. Sonnt. nur vorm.
Spezialbehandlung für alle veralteten Brust-u. Magenleiden, Flechten, Drüsen, skrophulöse Augen- und Ohrenleiden, alle Beingeschwüre, Bleichsucht, Rheumatismus, Kinderkrankheiten, wie Stickhusten, engl. Krankheit 2c. 2c. 4529

Bekanntmachung.

332 Gartenstücke

des Armenfonds sollen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend an folgenden Tagen verpachtet werden:

2 Gartenstücke an der Beuerhausstraße in der Nähe des Luisenhospitals **am Freitag, den 22. September d. Js., nachm. 2 Uhr.**
27 Gartenstücke zwischen der rhein.-westf. Bahn und dem Neuen Graben **am Freitag, den 22. September d. Js., nachm. 3 Uhr.**
3 Gartenstücke zwischen der Kreuzstraße und dem Neuen Graben **am Freitag, den 22. September d. Js., nachm. 4 Uhr.**
3 Gartenstücke zwischen der rhein.-westf. Bahn und Baroper Straße **am Sonnabend, den 23. September d. Js., nachm. 3 Uhr.**
13 Gartenstücke zwischen dem Leierweg und der Bergisch-Märk. Bahn **am Sonnabend, den 23. September d. Js., nachm. 4 Uhr.**
60 Gartenstücke zwischen der Tremoniastraße und dem Leierweg am **Dienstag, den 26. September d. Js., nachm. 2 Uhr.**
46 Gartenstücke am Leierweg **am Dienstag, den 26. September d. Js., nachm. 4 Uhr.**
27 Gartenstücke zwischen der Kreuzstraße und Tremoniastraße **am Mittwoch, den 27. September d. Js., nachm. 2 Uhr.**
96 Gartenstücke an der Tremoniastraße südlich der von Born'schen Hofen **am Mittwoch, den 27. September d. Js., nachmittags 3 Uhr.**
13 Gartenstücke zwischen der Huckarderstraße und dem Neuen Mühlenweg **am Freitag, den 29. September d. Js., nachm. 2 Uhr.**
42 Gartenstücke zwischen der Rheinischen Straße und dem Neuen Mühlenweg **am Freitag, den 29. September d. Js., nachmittags 3 Uhr.** 7717

Wellinghofen im Kaisersaal.

Sonntag, den 17. September:

Wohlthätigkeits-Konzert

mit

Gelegenheits-Tänzchen

zum Besten der Familie des durch Unglücksfall zum Krüppel gewordenen W. Osthoff,

ausgeführt von der **Martener Berg-Kapelle** (15 Mann). Dirigent: W. Rose.

Anfang 3½ Uhr. — Entree 50 Pfennig.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am **13. Oktober 1893** beginnt ein neuer Lehrkursus der Abteilungen II und III. 6855

Abteilung II: **Königliche Werkmeisterschule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede und Hüttenleute.** Von den Aufzunehmenden wird eine gute Volksschulbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Halbjährliches **Schulgeld** 30 Mark.

Abteilung III: **Abend- und Sonntagskursus.** Gewerbliche Fortbildungsschule für die Volontäre, Gehilfen und Lehrlinge der Metallarbeiterbranche. Halbjährliches **Schulgeld** 10 Mark.

Abteilung I: **Königl. Technische Mittelschule.** Der neue Kursus dieser Fachschule für Maschinentechniker beginnt **Ostern 1894.**

Anmeldungen wolle man baldigst richten an den Direktor **Göbel.**

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Versicherungsbestand: **76½ Millionen Mark.** Ausgezahlte Versicherungssumme: **14 Millionen Mark.**
Aktiv-Vermögen: 15 Millionen Mark.

Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente.

Günstige Bedingungen. — Mäßige Prämiensätze.

Der ganze Ueberschuß kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Verteilung und hat in den letzten Jahren bis 30 Prozent der Jahresprämie betragen. 1951

Prospekte und Auskunft durch alle Vertreter, Herrn **Richard Timmermann** in **Unna,** die **General-Agentur Dortmund (Georg Raffin** und **Wilh. Seidler)** und die

Direktion in Potsdam.

Erste Oberländische Brotfabrik
Klein & Comp.,
Dortmund — gegründet 1890 — Oesterholzstrasse 13.

Lieferung nur bester und stets frischer Ware in allen Brotsorten. Freie Anfuhr an's Haus bei jedweder Bestellung in und außerhalb des Stadtbezirkes. 7617

Prompte Ausführung jeder Bestellung. Uebernahme fester Abschlüsse für Konsum-Anstalten am Platze und Umgebung unter Einräumung von Vorzugs-Preisen.

Größte Leistungsfähigkeit.

Salzufler Bitterwasser
(Dr. Brandes.)
Aus den Ufer Heilquellen gewonnen.
Deutscher Ersatz für ungar. Bitterwasser.
Ausgezeichnet durch schnelle, sichere Wirkung, guten Geschmack und billigen Preis. 7559
In **Dortmund** vorrätig bei
Herrn Apotheker **Hültenschmidt** (Adler-Apotheke),
" " **Hermann** (Hermann-Apotheke),
" " **Wiegand** (Engel-Apotheke).

W. Spennemann, Dortmund,
Westenhellweg 85,
Möbel-, Polster- und Bettwaren,
unterhalt permanentes Lager, als:
Tische, Stühle, Bettstellen und Matratzen, Bücherschränke, Verticow, Causeusen, Sofa, Kleiderschränke, Küchenschränke, Nähtische, Waschtoiletten, Kinderstühle und -Wagen, Betten, Bettfedern, Bezüge, Barchend, Drell, Steppdecken, Rouleaux 2c.
und empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens. 3129

Carl Wasmuth's Hamburger Caffee-Mischung

Karl Wasmuth's Hamb. Kaffee-Mischung
besitzt pur getrunken die **doppelte** Ausgiebigkeit jeden anderen Kaffee's: 1 Waschloth = 7 bis 8 Tassen! **Carl Wasmuth's Hamburger Kaffee-Mischung** ist **absolut unerreicht** in Güte und Billigkeit. **Carl Wasmuth's Hamburger Kaffee-Mischung** wird, wenn halb und halb mit Bohnenkaffee gemischt, von Feinschmeckern purem Kaffee **vorgezogen** und liefert obendrein das doppelte 6 Tassen, wobei man immer noch **über die Hälfte** der sonstigen Ausgaben erspart. 6922
Vorrätig in allen Kolonialwarengeschäften.
Engros-Niederlage bei **H. J. Schulte, Dortmund.**

XXVII. Kongress für innere Mission

in

DORTMUND

(Vom 2.—5. Oktober.)

Montag den 2. Oktober.

1. **Konferenz des Central-Ausschusses für innere Mission und des engeren und weiteren Ausschusses des Lokal-Komitees,** nachm. 3 Uhr, im Lutherhause.
2. **Eröffnungsgottesdienst** in der Reinoldi-Kirche. Generalsuperintendent D. Nebe aus Münster, 4 Uhr.
3. **Empfang im Kühn'schen Saale,** 6½ Uhr.
4. **Freie Abendversammlung,** ebendaselbst, abends 8 Uhr. Pfarrer Rothert aus Soest: „Aus dem kirchlichen Leben Westfalens". Begrüßungen. 7738

Dienstag den 3. Oktober.

1. **Erste Hauptversammlung,** morgens 9 Uhr, im Kühn'schen Saale.
   a. **Eröffnung des Kongresses** durch den Präsidenten des Central-Ausschusses für innere Mission, Ober-Konsistorialrath D. Weiß aus Berlin.
   b. **Die sittliche Bedeutung der Arbeit im Lichte des Evangeliums.** Pfarrer Werner aus Beckendorf, Provinz Sachsen.
2. **Konferenz des Central-Ausschusses mit seinen auswärtigen Mitgliedern, seinen Agenten und den Vertretern von Vereinen und Anstalten für innere Mission.** 3 Uhr, im Lutherhause.
   a. Rettungshauswesen. b. Der Kampf wider die Sittenlosigkeit. c. Die deutsche Seemannsmission.
3. **Abendgottesdienste,** 6 Uhr, in der Petri- und der Marienkirche. Predigten: Militär-Oberpfarrer Dr. Rocholl aus Hannover und Professor Dr. Sachße aus Bonn.
4. **Freie Abendversammlung,** 7½ Uhr, im Kühn'schen Saale. **Die Frauennot.** Professor Dr. Sell aus Bonn, Hofprediger Dr. Braun aus Stuttgart und Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Schneider aus Berlin.

Mittwoch den 4. Oktober.

1. **Die Verwertung der Sonntagsruhe.** Pastor Hickmann aus Cöln a/E., 8 Uhr, im Lutherhause.
2. **Die Teilnahme der Gebildeten am kirchl. Gemeindeleben.** Freiherr D. v. Soden aus Berlin, 11 Uhr, ebendaselbst.
3. **Gemeinsames Mittagsmahl,** 2 Uhr, am Fredenbaum.
4. **Abendgottesdienste,** 6 Uhr, in der Petri- und der Marienkirche. Hofprediger Braun-Stuttgart und General-Superintendent Dr. Dryander-Berlin.
5. **Besuch des Evangelischen Arbeitervereins.** Ansprache des Pfarrer Werth aus Schalke i. W., 8 Uhr.

Donnerstag den 5. Oktober.

1. **Spezialkonferenz: Wohnung, Familienleben und Kostgängerunm.** Pf. Lic. Weber aus M.-Gladbach, 8 Uhr, im Lutherhause.
2. **Zweite Hauptversammlung,** 10 Uhr im Kühn'schen Saale.
   a. **Die Pflege der konfirmirten männlichen Jugend.** Referent: Superintendent Nelle aus Hamm.
   b. **Schlußwort des Präsidenten.**
3. **Schlußgottesdienst** in der Reinoldikirche. Professor D. Haupt aus Halle, 4 Uhr.
4. **Freie Vereinigung,** 8 Uhr.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage ist mir von dem Kaufmann Herrn **Rich. Tellering,** Konkursverwalter der Konkursmasse **Schneider & Co.** hier, der **Verkauf des gesamten Waren-Lagers** übertragen. 7670

Das Lager besteht aus
30 neuen Niederrädern mit Polsterreifen,
13 neuen Niederrädern mit Luftreifen, Luftreifen-Räder mit Veith's Pneumatic,
15 gebrauchte Hoch- und Niederräder,
143 Gestelle nebst sämtlichen Zubehaten,
64 Vorder- und Hinterräder,
174 Stahlreifen,
86 Polsterreifen, sowie Gepäckträger, Glocken, Laternen, Laternenhalter, Oelkännchen, Peitschen, Peitschenhalter, Sättel, Schraubenschlüssel, Sattel und Reisetaschen, Ketten, Kugeln 2c. 2c.

Sämtliche Teile werden auch einzeln abgegeben.

Der Verkauf findet **Zimmerstraße Nr. 24** statt und zwar von morgens 10 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen.

G. A. Haßlinghaus.

Großer Mobilien-Verkauf.

Am Dienstag, den 19. Septbr., nachmittags 3 Uhr,
werden im **Jägerhof** zu **Hombruch** Mobilien aller Art, als:
eine vollständige Küchen-Einrichtung mit neuem Sprungheerd und Kesseln, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen und Betten, Oefen und Hausgeräte 2c.
dem Meistbietenden **gegen Baar** verkauft. 7714
Die Sachen stehen vom **17. d. M.** an zur Ansicht aus.

W. Baumeister.

Kartoffeln-Verkäufe.

Am Mittwoch den 13. Septbr. für Herrn Landwirt **Schmiemann Hostedde** 7732

3 Morgen

im Altendorner Felde, neben der neuen Schule.

Am Donnerstag den 14. Sept., für Herrn Landwirt **Fr. Schulte-Maier** hier

4 Morgen

in der Nähe des Hofes.

Am Freitag den 15. September die Kartoffelfrucht

im Garten beim Amtshause hier.

Am Montag den 18. September für Herrn Bahnwärter **Fr. Weber** hier

2 Morgen

auf Kreiken Feld, bei Bude 6 der Eisenbahn Bahn.

Die Verkäufe beginnen **abends 6 Uhr.**

Derne. Brüggemann.

Kartoffelverkauf.

Donnerstag den 14. September, nachmittags 4 Uhr,
werde ich am Martener Wege (Germania-Teilbahn) 7710
6 Morgen Kartoffeln
öffentlich verkaufen.

Oespel, den 11. Sept. 1893.

Schulte.

3 Meter f. **blau, schwarz** od. **braun Cheviot** zum **Anzuge f. M. 10.** 2.10 desgl. zu **Herbst-** od. **Winter-Paletot 7 Mk.,** vers. franko gegen Nachn. **J. Bartholemy,** Tuchfabrik, **Eupen** b. **Aachen.** Anerkannt vorzügl. Bezugsquelle. 8262

Düsseldorf. Hotel Höges
Immermannstrasse 51—53,
2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Pilsener, Münchener und Dortmunder Biere. 4588
Mässige Preise. Vorzugspreise für Geschäftsreisende.

Gelegenheitskauf von Vierfüllungs-Zimmerthüren.

300 Stück angestoßene Profilthüren, ferner 150 Stück überschobene Rahmenthüren, teils 40, teils 44 mm stark, ganz oder in kleinen Partien sehr billig zu verkaufen. Auftragen befördert die Annonc.-Exped. von **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** unter **A. 210.** 7525

Holz.

Prima trockenen Eichen, Buchen sowie alle gangbaren Hölzer liefert billigst 1716
Karl Baugert, Hörde.

Buchen-Scheitholz für Bäcker,

in bester, lufttrockener Ware, liefern in kompletten Doppelladungen billigst
Anton Storff & Co.
7123 zu **Holzwickede.**

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Sackingen, Baden."**

Ein fast neuer 7690
Mantelofen
wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen.
Schwerte. W. Plate.

Ein gebrauchter, kleiner **Tafelheerd** und **200 leere Cigarren-Kisten** zu verkaufen.
7734 Münsterstraße 57.

Nähmaschinen-
Reparaturen besorgt prompt und gut
0619 **P. Conrad,** Zimmerstr. 27.

Butter!

Wer ist regelmäßiger Abnehmer für Ia. **reine Butter** gegen Kassa? Schriftl. Offerten unter Nr **411** an die Geschäftsstelle. 7673

Eine größere, leistungsfähige 1222
Brauerei
sucht den **Gesamtvertrieb des**
Flaschenbieres
für **Dortmund** zu vergeben. Pferde und Wagen sowie Einrichtung werden event. gestellt. Bewerber, welche mit Pferd und Wagen umgehen und Kaution stellen können, wollen sich melden. Bevorzugt werden solche, die über Kellerräume verfügen.
Offerten unter **J. 980** an **Friedr. Grüwell, Dortmund.**

Ein junger
Kaufmann,
20 Jahre alt, 5½ Jahre im Brennerei-, Mühlen- und Destillations-Geschäft thätig, wünscht sich zu verändern und sucht Stellung in irgend einer Branche. Ia. Referenzen stehen zu Diensten. Eintritt kann event. sofort erfolgen. Schriftl. Offerten unter **G. K. 115** an die Geschäftsst. 7722

Feuerversicherung.

Alte deutsche Gesellschaft sucht allerwärts achtbare **Vertreter.** Gute Provisionen. Offerten unter **416** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 7733

Ein junger, 7711
kräftiger Mann
kann gute Stelle erhalten. Derselbe muß fahren können und in der Brauerei mit thätig sein.
W. Schumacher, Kirchlinde.

Ein junger 7721
Konditorgehilfe
kann zum 1. Oktober oder auch früher Stelle erhalten.
Karl Wienke, Hörde, Chausseestraße 57.

Tüchtige Former
für Sand- u. Lehmformen, auf Maschinen- und Schablonenguß geübte, finden dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Hemmer,
Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, 7685
Neidenfels, Pfalz.

Kostümes.
Eine tüchtige
Taillenarbeiterin
für feinere Kostüme auf sofort gesucht.
Ein junges
Mädchen,
welches sich nach beendeter Lehrzeit noch weiter auszubilden wünscht, gegen freie Station gesucht. 6894
Schwerte. Frau W. Plate.

Ein in Küche und Hauswesen **erfahrenes**
Mädchen
kann sofort Stelle in **Unna** bei Familien-Anschluß erhalten. 7655
Bei wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein anständiges junges 7683
Mädchen,
welches bisher in elterlichem Hause, Wirtschaft, thätig war, sucht, um sich weiter auszubilden, Stellung.
Alles andere nach Uebereinkunft.
Gefl. Offerten unter Nr. **413** an die Geschäftsstelle.

Gesunde Amme, Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen, Mädchen, w. melk. k., Lehrlinge, Fuhr- u. Ackerknechte erb. St. 7741 **Blumenrath,** Breitegasse 1.

Frauen und Töchter,
die sich zu Näherin ausbilden oder für eigenen Bedarf lernen wollen, werden jederzeit angenommen. 7257
Grünstraße 2, I.

Eine Frau sucht St. z. Waschen o. sonst. Arbeit. Märkischestr. 24, 2 Tr. 7708

Sehr gelegenes
Ladenlokal
zu mieten.
Königswall 2.

Zwei Bodenzimmer zu vermieten. 7735 Kleistraße 31.

Zwei anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Bornstraße 17, part. 7742

Schlafstelle offen. Bissenkamp 7. 169

Hotel Kölnischer Hof.

Heute, Mittwoch, 13. Septbr.:
Letztes Konzert
Original-d'Innthaler.

Reichshallen.
Westenhellweg 123.
Grosse Doppel-Konzerte
des bestrenommierten Künstler-Ensembles **Rheinische Variete-Truppe,** Direktion F. Claußen (3 Damen und 3 Herren) und der beliebten Damen-Kapelle **„Rudolf",** Direktion Frl. Anna Rudolf. 7433
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Wilh. Hohrath
Burgwall 21 Dortmund **Burgwall 21**
Westfalens
größtes und reichhaltigstes Lager vorzüglicher kreuzsaitiger
Pianinos.
Fabrik I. Rang. Schr. Garante 10 Jahre von Mk. 390 bis Mk. 1050.
Zu Fabrikpreisen Ratenzahlung.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Reparatur-Werkstätte.
Eintausch u. Lager gebraucht. Pianinos.

Jeder Hut Mk. 2,50
Jeder Schirm „ 2,50
Jede Mütze „ 1,00
Dortmunder Hutbazar 3507
Brückstraße 43.



Breite schöne
Verlobungs-Ringe
in größter Auswahl.
W. Visarius,
48 jetzt Westenhellweg 48.
Reparaturen an Uhren u. Goldsachen äußerst billig und gut.

Friedr. Moritz,
Dortmund,
Buch- u. Kunstdruckerei
Gerberstr. 8 Bissenkamp 15
(a. d. Brückstr.) (Ecke Gerberstr. 8)
Fernsprech-Nr. 433.
Lieferung v. kaufm., behördl. u. privaten Druckarbeiten in der saubersten Ausführung billigst.
Spec.: Anfertigung von ff. Verlobungs- u. Hochzeitskarten, Visites, Trauerbriefen etc.

Gebrüder Wolff,
Dortmund, Burgwall 4.

Von heute an:		7503
Ia. **geräuch. westf. Speck**	74	Pfg.
bei 5 Pfund	72	Pfg.
Ia. **geräucherten Speck**	70	Pfg.
bei 5 Pfund	68	Pfg
Ia. **geräucherten Speck,** Stücke à 4—6 Pfund	62	Pfg.
Ia. **gesalzenen Speck**	65	Pfg.
bei 5 Pfund	64	Pfg
Feinstes Rüböl pr. Ltr.	50	Pfg

Man verlange in den besseren Geschäften die weltbekannten verschiedenen
Käse
der **Gandersheimer Molkerei,** die nur aus **bester Harzgebirgsmilch** hergestellt werden.

Butter 10 Pfd. Kollo frko. Nachn. **Honig** Süßrahmbutter M. 6.90, Schleuderhonig M. 4.80. **Plaßter,** Nr. 5, Tiefe, Oefter.

Alle Sorten
Koch- und Tafelobst
(bester Bedarf für Winter) empfiehlt zu den billigsten Preisen das Obstversandtgeschäft von 7514
Philipp Trümper, Rinteln.

Rheinische Aepfel.
Tafeläpfel in diesjähriger, ausnehmend schöner Qualität, großer Sorten-Auswahl, bei billigen Preisen, sowie vorzügliche haltbare **Kochäpfel** empfiehlt bei bekannter, reeller Bedienung 7428
Karl Albert, Obsthandlung, **Ballendar a. Rhein.**

Am Freitag Abend ein 7744
Paket gefunden
auf dem Wege von **Eving nach Derne**
R. Korte, Kirchderne.